

325  
Das selige Wohl  
einer in Jesu Hände  
befohlenen Seele/

nach hochansehnlicher, volkreichster und in Ungar-  
ri-Kirche vollzogener/ Leichbestattung  
des Anno 1663. 10. Mart. zu Halle in Westphalen gebornen/  
zu Bremen A. 1690. 15. Jul. in die erste/  
und A. 1701. 16. Sept. in die andere Ehe getretenen/  
aber A. 1722. 14. Febr. sanft im Herrn gestorbenen/  
weiland wohllehrenfesten/ großachtbahren  
und wohlfürnehmen/

Herrn

Johann Caspar  
thor Specken/

wohlbenahmten Handels-Herrn, fast 34 jährigen  
Stadt-Bürgers/  
und neun Jahr am Königl. Dom/ dem Evangelischen  
Waisenhaus und der neuangelegten Armenschule/ treueffrig  
gewesenen Diaconi,  
in einem den 19. Febr./ nicht ohne Behmuth und Liebes-  
Ehränen/ gehaltenen Leichsermon/ zu entwerffen/  
war beflissen

Berhard Meier/ Doctor/ am Königl. Dom  
Ober-Pastor, Scholarch, Superintendens, und in  
beyden Herzogthümern/ Bremen und Verden/  
ältester Consistorial-Rath.

Bremen/ gedruckt bey Herman Brauer/ E. E. Hochw. Raths Buchdr.  
im Jahr:

Meine Seele JV lesV treVen SchVghänDen beschLe.  
er aber: JV Gottes VaterhänDen VVILL Meine Seele beschLen.

## T. T.

- B**ey dem im Fleisch geoffenbahrten Sohn Gottes/ a. als er umgeben war von Leiden ohne Zahl/ b. deren Gedächtniß gegenwärtige Passions-Zeit mit allem Recht erneuet/ hatte beyde Schweigen/ und Reden/ seine bestimmte Zeit. c. Jezuweilen wolte er seyn/ wie ein Tauber/ der nicht höret/ und wie ein Stummer/ der keine Widerrede in seinem Munde hat. d. Von dem Hohenpriester/ Caiapha/ auffgemuntert/ wider die Aussagen zweener falscher Zeugen sich zu vertheidigen/ schwieg er still. e. Von den Hohenpriestern und Eltesten selbst hart verklaget/ versetzte er nichts/ auch dem Pilato/ als er ihn zu Führung rechtmäßiger Defension ermahnete/ antwortete er nicht auff ein Wort/ also/ daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. f. Eben diesen seinen ungerechten Richter/ der wissen wolte/ von wannen er wäre? würdigte er keiner Antwort. g. Fragte ihn König Herodes mancherley/ so blieb er ihm allen Unterricht schuldig. h. Vielweniger that er seinen Mund auff/ als er denen ihn ins Angesicht Schlagenden weissagen sollte/ wer ihm den Backenstreich gegeben hätte? i. So hörten auch die/ welche im Richterhause einen Purpurmantel ihm anlegten/ sein allerheiligstes Haupt mit Dornen kröneten/ ein Rohr/ an statt des Scepters/ in seine rechte Hand gaben/ spöttischer Weise die Knie vor ihm beugten/ ihn anspreyeten/ sein Haupt mit einem Rohr schlagen/ k. nachgehends höhnißch genug ihn/ als einen bereits Gerechtigten/ durchzogen/ l. seine Stimme nicht/ zu irgend einer Verantwortung/ geschweige zum Widersprechen. m. Dieses alles geschach/ einen Theils/ auff daß vollendet würde/ das geschrieben ist von des Menschen Sohn durch den Propheten:

a. 1. Tim.  
III, 16.  
b. Ps. XL,  
13.

e. Pred.  
Gal. III, 7.

d. Ps.  
XXXVIII,  
14. 15.  
e. Matth.  
XXVI, 62.  
63. Marc.  
XIV, 61.

f. Matth.  
XXVII, 12.  
13. 14.  
Marc. XV,  
5.

g. Joh.  
XIX, 9.  
h. Luc.  
XXIII, 9.

i. Matth.  
XXVI, 68.  
Marc.  
XIV, 65.

k. Matth.  
XXVII, 28.  
29. 30.

l. Matth.  
XXVII, 39.

m. 1. Petri  
II, 23.

und gestraf  
wie ein Lamm  
und wie ein  
und seinen M  
weil Jesus/ in sei  
merkte/ daß durch  
o. auch die allerb  
konnte/ p. er ab  
war. Hierzu kom  
und unsere Zungen  
Nahmen Gläuber  
richtigen Bericht von  
haben/ zuge  
uns ein Fürbil  
stimmten Lau  
dem Herken spre  
Mund nicht au  
s. selbhergestal  
Hoffnung zu  
Pauli abziel  
Widersprechen vor  
erduldet ha  
erredet/ und ablas  
II. Jedemoch w  
nähenden Leidens/

er gemartert und gestrafft ward/ that er seinen Mund nicht auf/ wie ein Lamm/ das zur Schlachtbank geföhret wird/ und wie ein Schaf/ das erstauimet vor seinem Scheerer/ und seinen Mund nicht auffthut: n. Andern Theils/ weil Jesus/ in seiner allertieffsten Erniedrigung/ wohl merckte/ daß durch die damahlige Macht der Finsterniß o. auch die allerbündigste Schutzrede nicht durchbrechen könnte/ p. er aber in die Luft zu reden nicht gewohnt war. Hiezu kommt/ daß er sich entschlossen hatte/ auch unsere Zungensünden zu büßen/ und denen an seinen Nahmen Glaubenden erträglicher zu machen die am jüngsten Bericht von einem jeden unnützen Wort/das sie geredet haben/ zugehende Rechenchaft. q. Anbey wollte er uns ein Fürbild lassen/ daß auch wir/ zu rechter Zeit einer stummen Taube ähnlich werdende/ r. möchten in unserm Herzen sprechen: Ich will schweigen/ und meinen Mund nicht auffthun/ du/ o Gott/ wirsts wohl machen/ s. selchergestalt durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung zu haben. t. Wohin folgende Vermahnung Pauli abzielet: Gedencet an den/ der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich/ stillschweigend/ erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet/ und ablasset. u.

II. Jedennoch war dem Herrn Jesu nicht beliebig/ Zeit während Leidens/ allemahl den stummen Böden x. zugleich/ welche Mäuler haben/ aber nicht reden. y. Sondern bey einigen Begebenheiten redete er allerdings wahre/ vernünftige und sehr erbauliche/ Worte. Denn sieng er nicht sein Leiden an/ mit Reden zu seinem himmlischen Vater/ in seinem anhaltenden Gebeth am Oelberg? z. Warnete er nicht seine Jünger für Aergerniß? aa. insonderheit Petrum für Verläugnung? bb. Eröffnete er nicht denselben die Betrübniß seiner Seelen bis in den Tod? cc. Gab er ihnen nicht diese mündliche. Versiche-

n. Jes. LIII, 7.  
o. Luc. XXII, 53.  
p. Luc. XXII, 67.  
68.  
q. Matth. XII, 36.  
r. Ps. LVI, 1.  
s. Ps. XXXIX, 10.  
t. Röm. XV, 4.  
u. Hebr. XII, 3.  
x. I. Cor. XII, 2.  
y. Ps. CXV, 5.  
z. Matth. XXVI, 39.  
aa. Matth. XXVI, 31.  
bb. Matth. XXVI, 34.  
cc. Marc. XIV, 30.  
Matth. XXVI, 33.

dd. Matth.  
XXVI, 32.

ee. Matth.  
XXVI, 40.  
41.

Luc. XXII,  
45.

f. Joh.  
XVIII, 5. 8.

gg. Marc.  
XIV, 48.

49.  
hh. Mat.  
XXVI, 50.

ii. Luc.  
XXII, 48.

kk. Joh.  
XVIII, 11.

ll. Mat.  
XXVI, 63.  
64.

Marc.  
XIV, 62.

mm. Joh.  
XVIII, 19.

20. 21.  
nn. Joh.  
XVIII, 23.

oo. Mat.  
XXVII, 11.

pp. Joh.  
XVIII, 36.

qq. Joh.  
XIX, 11.

rr. Luc.  
XXIII, 28.  
29. 30. 31.

ss. Ap.  
Gesh. II,  
23.

zung/ daß er/ von den Todten auferstanden/ wolte vor ihnen hingehen in Galilaeam? dd. Vermahnete er nicht selbige zum Wachen und Bethen/ bestraffte hingegen ihre/ obgleich aus Traurigkeit entstehende/ Schlassucht? ee. Redete er nicht mancherley mit den Schaaren/ die kommen waren/ ihn zu greiffen? Wen suchet ihr? ich bins: Suchet ihr mich/ so lasset diese gehen; ff. Ihr seyd ausgegangen/ als zu einem Mörder/ mit Schwerdten und mit Stangen/ mich zu fahen etc. gg. Wie holdselig redete er nicht seinen Verräther/ Judam/ an: Mein Freund! warum bistu kommen? hh. Juda! verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuss? ii. Wie ernstlich geboth er nicht Petro/ sein Schwerdt in die Scheide zu stecken? kk. Dem bey dem lebendigen Gott ihn beschwerenden Hohenpriesier/ ob er Christus/ der Sohn Gottes wäre? gab er eine categorische Antwort: Du sagst/ und ich bins/ samt angehängtem Unterrichts von seinem Sitzen zur Rechten der Krafft/ und Kommen in den Wolcken des Himmels. ll. Als derselbe ihn um seine Jünger und Lehre befragte/ erhielt er auch einen ausführlichen Bericht. mm. Von dem ihn auff den Backen schlagenden Diener des Hohenpriesiers forderte er Beweis/ daß er übel geredet hätte. nn. Vor Pilato gestand er/ daß er wäre der Juden König/ oo. anbey ihm unterrichtend von seines Reichs Beschaffenheit. pp. Erhub sich aber dieser ruhmredige Richter seiner über ihn habenden Macht/ so fertigte er ihn also ab: Du hättest keine Macht über mich/ wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. qq. Hingegen redete er/ bey seiner Ausführung zum Creuzstod/ über alle Massen tröstlich zu denen/ ihn klagenden und beweïnenden/ Weibern. rr.

III. Gegen den Beschluß seines leidenvollen Lebens/ da er allbereit durch die Hände der Ungerechten ans Creuz gehefftet war/ ss. redete er die so genante siebte

befo  
Vorte/ welche eine Zu  
et. eine Vertröstun  
des himmlische Paradi  
Verpflegung seiner  
Vater/ xx. eine äng  
denn auch über gö  
seines vollbrachten  
seiner ausfahrend  
hände in sich fassen.  
Bereima/ bbb. und  
Schwemengsang des  
der mit M. Joh. Sch  
samen Christi am C  
leben Halljahrs-P  
IV. Unter ihl  
nes her wieder zu J  
gehornt was ihm ge  
hender. ggg. Gleich  
wie in das letzte aus  
Dorck/ als ein Pro  
lich end: Vater  
hände. hhh. Wie  
für Worte des sterb  
des II. und ander  
wäre Köpffe/ allen

Worte/ welche eine Fürbitte für seine feindselige Kreuzi-  
 ger/ *cc.* eine Bertröstung des büßfertigen Schwächers/ auff  
 das himmlische Paradies/ *uu.* eine Vorsorge für nöthi-  
 ge Verpflegung seiner zuhinterlassenen jungfräulichen  
 Mutter/ *xx.* eine ängstliche Klage über hefftigen Durst/  
*yy.* denn auch über göttliche Verlassung/ *zz.* eine Anzei-  
 ge seines vollbrachten Leidens/ *aaa.* zuletzt eine Empfeh-  
 lung seiner ausfahrenden Seele in seines Vaters treue  
 Hände/ in sich fassen. Lasset mich selbige mit Francisco  
 Elgersma/ *bbb.* und Henrich Christian Iben/ *ccc.* den  
 Schwanengesang des gecreuzigten und sterbenden Jesu/  
 oder mit M. Joh. Schlemmio *ddd.* die sieben starcke Po-  
 saunen Christi am Creuz/ oder mit M. Joh. Knopff *eee.*  
 die sieben Halljahr's-Posaunen nennen. *ff.*

*cc.* Luc. XXIII, 34.  
*uu.* Luc. XXIII, 43.  
*xx.* Job. XIX, 26.  
*yy.* Job. XIX, 28.  
*zz.* Mat. XXVII, 46.  
*aaa.* Job. XIX, 30.  
*bbb.* Betr. tracht. über die 7. Worte. Franckf. 1694, 4.  
*ccc.* IX. Pred. über das Lied: Da Jesus etc. Franckf. und Leipz. 1672, 4.  
*ddd.* Ex. klär. der VII. Worte. Fr. und Leipz. 1690, 8.  
*eee.* In pe- culiari sic dicto Tra- ctatu. A.

IV. Unter istbesagten lauten sieben Worten ist kei-  
 nes leer wieder zu Jesu kommen/ sondern ein jedwedes hat  
 gethan/ was ihm gefiel/ und ist ihm gelungen/ dazu ers-  
 sandte. *ggg.* Gleichwie aber das erste aus dem XXII./  
 also ist das letzte aus dem XXXI. Psalm/ in welchem es  
 David/ als ein Prophet/ aufgeschrieben hat/ entlehnet/  
 also lautend: Vater! Ich befehle meinen Geist in deine  
 Hände. *hhh.* Wie hoch sind nicht geschäzet die allerletz-  
 sten Worte des sterbenden Jacobs/ *iii.* Moses/ *kkk.* Da-  
 vids/ *lll.* und anderer? *mmm.* Haben nicht viele auffge-  
 weckte Köpffe/ aller dreyen im römischen Reich erdulde-

A 3 ten

1695, 4. *ff.* LXIII. *autores in Christi heptalogum vide apud Ephe. Praetor. P. J. Bibl. Homil. p. 1085. sq. A'as XXV. P. II. p. 1016. Deniq. XIII. P. III. p. 646.* *ggg.* Job. CV, 11. *hhh.* Luc. XXIII, 46. *iii.* D. Joh. Ad. Osiandri Klina Jacobi. D. Barth. Krakevitz. Testam. Prophetiarum Jacobi. Graphivv. 1624, 8. *Alde Jo. Frid. Losani Pentaptyll. Rabh in Gen. XLIX. Evancos. ad Psalr. 1710, 4.* *kkk.* D. Aby. Calov. Canticum Mos. Deut. XXXII. XXXIII. Wit. 1668, 4. *M. Jac. Boli Cantic. Poenit. Mos. Reptom. 1662, 4.* *D. Jo. Hem. Huidgg. pec. Tr. Tiguri 1666, 12.* *lll.* D. lo. Nic. Quistorp. Novissima David. verba Kostob. 1708. *M. Jo. Walther. Testamentum Dav. Lips. 1610, 4.* *D. Jo. Com. Dambaueri David. Schwanengesang. W'isch. 1696, 4.* *mmm.* D. Com. Mel. Letzte Reden der Sterbenden. Herrf. 1710, 4. *Guil. Willu. Legenda pie defun-ctorum & Grynaci Apophthegmata Aporienium.*

ten Religionen/ sich die Mühe gegeben/ dieselbe in ganzen Büchern zu erläutern? Warlich wir thun nicht unrecht/ wenn wir istangeführtem letzten Worte unsers einigen Herrn/ in welchem er seinem Vater seine allerheiligste Seele testamentarische vermacht hat/ vor allen andern letzten Reden der in diesem Herrn Entschlaffenen/ einen ungemeinen Vorzug zuerkennen. Mir wird hoffentlich erlaubet seyn/ dasselbe/ mit Beystimmung der Wahrheit/ zu heissen einen unvergleichlichen Schatz/ welchen alle/ dem Himmelreich eine gottgefällige Gewalt Thuede/ doch gar zu gerne zu sich reißen/ und eine honigreiche Blume/ aus welcher unzählliche Bienen seelerquickende Süßigkeiten wider alle Bitterkeiten des Todes zusammen getragen haben.

V. Ehe die Finsternisse des Pabstthums das/ durch den Dienst der H. Apostel und apostolischen Männer hell genug aufgegangene/ Licht des Evangelii verdunkelten/ sind ihrer nicht wenige mit diesem Christo abgelernten Sterbgebeth frölich und selig verschieden. Von dem Apostel/ Paulo/ selbst wollen einige bejahren/ daß er/ da der Scharfrichter/ auff des blutdürstigen Neronis Befehl/ zu ihm gesprochen: Recke deinen Hals her/ mit himmelwärts aufgehabenen Augen/ gebethet habe: Mein Herr Jesu! meinen Geist befehle ich in deine Hände. non. Nicolans/ ein Praelat zu Nire/ heutiges Tages Strumista/ einer Stadt in Lycien/ bethete auff seinem Todbette A. 343. den 6. Dec./ an welchem Tage sein Nahme alljährlich in den Calendern befindlich ist/ den XXXI Psalm/ so bald er dessen sechsten Versicul erreichte: In deine Hände befehl ich meinen Geist! gieng seine Seele ein in das himmlische Jerusalem. ooo. Fünf und dreyßig Jahr darnach/ ums Jahr Christi 378./ gab seinen Geist auff der alte Kirchenlehrer/ Basilius der Grosse/ Bischoff zu Caesarea in Cappa-

ann. Ex  
Petro de  
Natal. &  
Dionysii Ep.  
ad Tim.  
Sturm. in  
Promptuar.  
f. 340. Sed  
confer. D.  
Jo. A. Fa-  
bric. Cod.  
Apoc. N.T.  
p. 455.  
ooo.  
Leuchl. in  
Vitis San-  
tor. f. 729.

nachdem er von  
In deine Hände be-  
VI. Selbst im  
seines Abschieds v  
Bischoffin/ noch  
ihre die zerbrechlich  
taucht/ vielmehr mit  
Leben beschlossen.  
schäbste Nachricht/  
erzähle weit vorzuzi  
sich den Kopf  
den Armen also zu Go  
herr! befehl ich mei  
ne Canonicus jen  
in dessen letzten Stund  
mutter der blutigen C  
den Martyr/ der Für  
wird aber seines le  
re. schöpffe dara  
and reijete die Tode  
zu Meilen von hie  
wohl ehe/ nach t  
verwand Bürgermei  
de Anselmi/ wela  
hoff zu Canterbier  
Bischoff.

docien/ nachdem er vom Grunde seines Herzens geseuff-  
 zet: **In deine Hände befehl ich meinen Geist!** PPP.

VI. Selbst im Pabstthum haben einige/ daß die  
 Zeit ihres Abschieds vorhanden/ Merckende/ weder der  
 Gottsgebährerin/ noch einem andern verstorbenen Heili-  
 gen/ ihre die zerbrechliche Leibeshütte verlassende Seele an-  
 vertrauet/ vielmehr mit mehrgedachtem Sterbgebeth Jesu  
 ihr Leben beschloffen. Die Preussischen Geschichte geben  
 glaubhafte Nachricht/ daß/ A. C. 1326./ eine der heydnischen  
 Lucretiae weit vorzuziehende Jungfrau/ ihre Keuschheit  
 zu retten/ sich den Kopff habe abhauen lassen/ dabey/ auff  
 den Knien/ also zu Gott behend: **In deine Hände/ o**

**Herr! befehl ich meinen Geist.** qqq. Als ein dazu erbe-  
 thener Canonicus jenen frommen Probst zu Meissen/  
 in dessen letzten Stunde/ seinem Versprechen gemäß/ aner-  
 innerte der blutigen Schweißtröpflein/ der unaussprechli-  
 chen Marter/ der Fürbitte Jesu für seine Kreuziger/ haupt-  
 sächlich aber seines letzten Worts: **Vater! in deine Hän-**  
**de** zc. schöpffte daraus der Sterbende Trost/ die Fülle/  
 und reisete die Todesstrasse mit Freuden. rrr. In dem  
 zwo Meilen von hie gelegenen Closter zu Osterholz wa-  
 ren wohl ehe/ nach dem Zeugniß Conrad Hildebrands/  
 weiland Bürgermeisters in Braunschweig/ aufgehoben  
 des Anselmi/ welcher/ im eilfften Jahrhundert/ Erzbis-  
 schoff zu Canterbury in Engelland war/ sss. lateinische

Fragsstücke und Todtengebethlein/ in welchen einem jeden  
 zum Tode sich Bereitenden fürgeschrieben wird/ fest im  
 Glauben seinem Erlöser nachzusprechen: **Herr! in deine**  
**Hände befehl ich meinen Geist/** worauff die Umherste-  
 henden sagen sollten: **Herr! in deine Hände befehlen wir**  
 dieses Menschen Geist. ttt. Gleichermassen berichtet Bru-  
 sus/ ein spanischer Scribent/ vvv. vom Pater Ludwig  
 Alvarez von Toledo/ Provincialen des Augustiner-Or-  
 dens in Peru/ daß er die in des Todes Rachen Schwebende

ppp. Guil.  
 Cave Script.  
 Eccles. Hist.  
 Liter. Ge-  
 nev. 1694.  
 p. 135. b.  
 Greg. Na-  
 zianz. Opp.  
 I. Orat.  
 XX. p.  
 371. B.

qqq. Casp.  
 Schug  
 Preuss. Hs-  
 stor. f. 61.  
 Joh. Weck-  
 sührer. Hi-  
 stor.  
 Spruchb.

P. 31.  
 rrr. Ex  
 W. Einrichio  
 S. Titio  
 Meissn. Liber  
 I. c. 8.

LXIX. p.  
 199. sq.  
 sss. Guil.  
 Cave Char-  
 thophyl. Ec-  
 clef. p. 234.  
 Nat. Alex.  
 H. E. T.  
 VII. p. 511.

ttt. Weller.  
 Fals. Vi-  
 vent. p. 357.  
 vvv. P. II.  
 Hist. Perua-  
 nae L.  
 XIV. c. II.  
 jedes n. 8.

jedesmahl zuletzt angehalten/ herzlich ihrem Heiland nachzubethen: In deine Hände etc. dabey gedenckende/ diese wären eben die Hände/ welche sie vormahls aus nichts gemacht hätten. xxx. Dem glorreichsten Käyser/ Carolo dem Fünfften/ haben auch einige das allerletzte Wort des Secreuzigten zum letzten Trostspruch zugeeignet. Davon aber finde nicht das geringste bey glaubwürdigeren Geschichtschreibern/ weder bey dem J. A. Thuano/ yyy. noch Davide Chytraeo. zzz. Mit grösserer Gewisheit bejahen andere von einem Käyserlichen Leibmedico/ D. Pietro Monavo/ daß er kurz vor seinem Ende A. 1588. seines Herzens Meinung also habe an den Tag geleyet: Das soll mein latein seyn: Pater! in manus &c. Vater! in deine Hände etc. a. Gleichgestalt entschlief A. 1272. Joh. Scalarius de Gvasconia/ b. Praedicanten-Ordens/ als er/ mit gen Himmel aufgehobenen Händen/ anfieng zu singen: In deine Hände etc.

VII. Unter den Märtyrern wird eine nicht geringe Anzahl derer angetroffen/ welche durch Christi letztes Wort alle Schmerzen und Beschimpffungen besieget haben. Als die gottgefällige Seele des erleuchteten Predigers zu Prage/ Johannes Hus/ A. 1415./ an seinem sehr heissen Sterbenstage/ dem 6. Jul./ von seinen Widersachern dem Teuffel übergeben ward/ wiederholte er einige Mahle/ bey dem Scheiterhauffen/ mit aller Freudigkeit: In deine Hände etc. c. Almondus la Roye/ welchen das zu Herborn gedruckte Martyrerbuch p. 186. u. f. unter die Blutzengen Jesu hat zehlen wollen/ schrie zu verschiedenen Mahlen/ als er schon auf der Leiter zum Galgen stand: Herr mein Gott! in deine Hände etc. d. Im Jahr Christi 1554. den 12. Febr. mußte sich Joanna Graja/ des Herzogs von Suffolck siebzehnjährige Tochter/ ein Aus-

xxx. D. J. B. Carpzov. IV. Fun. p. 36. yyy. Lib. XXI. Histor. A. 1558. p. 428. sq. zzz. III. Chron. Sax. A. 1558 p. 212. a. Abschied vornehm. Leute. P. IV. p. 184. b. Severani Exempla Morient. p. 307. Mart. Geier in Pf. XXXI, 6. c. Zach. Theobaldi Husiten Krieg. P. I. p. 137. H. A. de Ziegler Schau- platz der Zeit. p. 793. b. Wilb. Seyfried. Diff. Hist. de Huss. §. XIV. p. 108.

Rechenb. Hus Martyr histor. descript. §. XXXI. A. J. 1415. den 6. Jul. 1415.

... aller weiblichen un...  
... demnachigen König...  
... stantisses des Eva...  
... zu London abschla...  
... aufgab/ mit diese...  
... etc. e.  
VIII. Die Zeit wo...  
... nach der Läng...  
... A. 1554./ der a...  
... Friederich/ f. un...  
... herr Sobh...  
... A. 1585. den 1. O...  
... demenarek entspre...  
... getheilte Anna/ h...  
... Brandenburg/ A...  
... Weisheit und Wohlred...  
... i. und A. 15...  
... Ubergab der Aug...  
... Eifer/ seinen K...  
... Eitellichkeit g...  
... Väter! in...  
... als derselbe/ de...  
... mit Alters/ mit dem...  
... Schminius/ welcher...  
... Sterbgebeth Th...

bund/ aller weiblichen und fürsülichen Tugenden/ auff Befehl der damahligen Königin in Engelland/ Mariae/ wegen Bekenntnisses des Evangelii/ vom Scharffrichter den Kopff zu London abschlagen lassen/ welche ihr edles Leben freudig auffgab/ mit diesen Worten: Herr Jesu! in deine Hände etc. e.

VIII. Die Zeit würde mir viel zu kurz/ wenn anheben sollte/ nach der Länge zu erzehlen/ wie zu Weimar/ am 3. Martii A. 1554./ der allertheureste Sächsische Churfürst/ Joh. Friederich/ f. und dessen zu Jena/ A. 1560. 31. Oct./ sterbender Herr Sohn/ Johann Friederich/ g. wie auch/ A. 1585. den 1. Octobr./ die aus königlichem Stamme Dennemarck entsprossene Churfürstin zu Sachsen/ die gottselige Anna/ h. hiernächst wie zweene Marggrafen zu Brandenburg/ A. 1571. Johannes/ wegen seiner Weisheit und Wohlredenheit der Deutschen Aug und Rath genandt / i. und A. 1543. Georg der Andere/ k. welcher bey Ubergab der Augspurgischen Confession/ aus herzlichem Eifer/ seinen Kopff heldenmüthig dargebothen/ l. dieser Sterblichkeit gute Nacht gegeben/ einhellig also seuffzende: Vater! in deine Hände etc. Dem Melanchthoni/ als derselbe/ den 19. April. A. 1560./ im 63. Jahr seines Alters/ mit dem Tode zu ringen anfieng/ rieß Vitus Binschmius/ welcher ihm auch die Leichrede gehalten hat/ dieß Sterbgebeth Christi zu/ fragte ihn darauff: Ob ers auch verstände? Und nachdem Philippus versetzt: Ja/ entschließ er. m. Der weiland furtreffliche Theologus zu Wittenberg/ D. Jacob Martini/ ließ sein letztes Wort auff dieser Welt seyn: Herr Jesu! dir befehl ich meinen Geist/ und verfuhr darauff/ A. 1649. 30. Maji/ als er das 79. Jahr seines Alters erreicht/ eines sehr geschwinden Todes/ zu höchster Verwunderung aller Anwesenden. n. Un-

B

e. Teste Abr.  
W. Jener  
ap. Möller  
l. c. P. I. p.  
149.  
f. Erckers  
Abschied B.  
P. I. p. 87.  
Dlear. wun-  
derl. Güte  
Gottes. P. I.  
c. VI. p. 215.  
g. Ex. W. Ith.  
Witte Ca-  
tal. pie de-  
functorum  
Möller l. c.  
P. II. p. 268.  
h. D. Mar-  
tin. Mir.  
concio su-  
neb. Ejusd.  
i. Berg-  
manni  
Trem. Mor-  
tis hora. P. I.  
p. 349.  
i. Bergmann  
l. c. P. II.  
p. 234. sqq.  
Wolff. Kö-  
geri Cat.  
V. Illustr.  
p. 147.  
k. Krügeri  
l. c. p. 104.  
l. Sauberti.  
Mirac. A.  
c. p. 115.  
sqq. Luther.  
T. V. Jen. G.  
f. 27. a.  
m. Melch.  
Adamit.  
Germ. Phi-  
los. p. 203.  
n. Ex D.  
Scharfshü

concione of. funebri in 1. Tr. IV. 7. sqq. Bergmann l. c. P. II. p. 225. sqq. & Henn.  
Witte Dec. VI. Memor. Theol. p. 721.

ter anderen ist sehr merckwürdig das Beyspiel eines grossen Herrn/ welcher/ in seinen überhand nehmenden Nengsten und Nöthen/ des letzten Worts Jesu erinnert/ von seinen selbstmörderischen Gedanken abgestanden ist. o.

o. Bergm. l.c.  
P. II. p. 234.

p. Alp.  
Gesch.  
XVII, 34.

q. Sal.  
Gesner.  
Comment. in  
Psaln. p.  
295. b. f.

r. Brem.  
Gesangb.  
Ps. LI, 8.

s. Luth. T.  
VIII. J. G. f.  
385. Mar-  
thef. in Vita  
Luth. Conc.  
XIV. p.  
166.  
t. Facii  
Catal. Test.  
Ver. 408.  
p. 833.

IX. Des alten Dionysii/ eines zum Evangelio bekehrten Weltweisen und Rathsherrn zu Athen/ dessen Lucas Erwähnung gethan hat/ p. tägliches Gebeth soll gewesen seyn: Domine Jesu Christe! ultimum verbum tuum in cruce, sit ultimum verbum meum in hac luce! das ist/ Herr Jesu Christe! dein letztes Wort am Creutz laß seyn mein letztes Wort in diesem Leben! q. Diesem zu Folge/ pfleget ein jeglicher Gläubiger in seinen Passion- und Sterbeliedern zu wünschen/ bald: Ach laß/ mein Hort! dein letztes Wort Mein letztes Wort auch werden! bald: Dein letztes Wort laß seyn mein Licht! Wenn mir der Tod das Hertz zubricht! Gedendet unsre ganze Dom-Gemeine/ zu dieser Passionszeit/ gefangsweise des allerletzten Worts des tieff erniedrigten Jesu/ so füget sie hinzu: Dieß Wort sey unser letzter Wunsch! Wenn wir das Leben enden. r. Und dieses so oft alle Jahre wiederholten Wunsches ist gewehret der wohllehrensfeste großachtbare und wohlfürnehme Herr Johann Caspar thor Specken/ wohlbenahmter Handels-Herr und bey nahe 34 jähriger Bürger dieser Stadt/ aus Dessen Munde wir/ um Sein Todtbette Stehende und Sitzende/ am nechstverwichenen Freytag/ an welchem Er/ wie sein höchstverdienstlicher Heiland am Charfreytage/ zu sterben gewillet war/ nicht nur dreymahl/ in welcher Anzahl D. Martin Luther/ A. 1546. den 18. Febr. zu Eisleben/ s. und Johann Syring/ ein Canonicus zu Magdeburg/ t. dieses Sterbgebeths Christi/ kurz vor ihrem Abschied/ sich gebrauchet haben/ sondern ohne Unterlaß und fast ohne Ersättigung wieder-

berren: In deine  
meinen Geist/  
Du weißt/ daß ich/  
Abend/ befohlen/  
Leben hindurch du/  
Jac. Praetorii/  
deswegen des He/  
weil der je/  
sich bedien/  
Sterbenden mir/  
wenn oberw/  
zum Grunde ob/  
mit Recht nieman/  
erhörlich zu/  
möglichster Ri/  
Das selige Woh/  
befoh

X. Den Herrn  
eine ausfahrend/  
befehlen/ aller/  
lassen/ also auch/  
blieb ein Fürst/  
aa. sintem/  
ische Band zwischa/  
menschlichen Natur/  
und der

holt/ hören: In deine Hände/ o mein Herr Jesu!  
 befehlich meinen Geist/ mit diesem ungeheuchelten Zu-  
 sag: Du weißt/ daß ich sie dir alle Morgen/ Mittag  
 und Abend/ befohlen/ laß sie nun bald vom Tode  
 zum Leben hindurch dringen! u. Wie nun D. Saccus  
 bey M. Jac. Praetorii/ Predigers zu Magdeburg/ Be-  
 grabniß deswegen des Herrn Jesu letztes Wort zum Leich-  
 tert erwehlet/ weil der selig Entschlaffene oft vor seinem  
 Ende desselben sich bedienet: x. Also werde hoffentlich der  
 von dem Sterbenden mir frey gelassenen Wahl nicht miß-  
 brauchen/ wenn oberwehute Christi und Seine letzte  
 Worte zum Grunde obhandener Traurrede lege/ dürffte  
 auch mit Recht niemanden/ der im letzten Todeskampf  
 dergleichen erhörlich zu bethen gedencket/ entgegen seyn/  
 daraus in möglichster Kürze zu vernehmen:

Das selige Wohl einer in Jesu Hände  
 befohlenen Seele.

X. Den Herrn Jesum trieb keine unumgängliche  
 Noth/ seine ausfahrende Seele zur Verwahrung einem  
 andern zu befehlen/ allermassen er Macht hatte/ sein Leben  
 wie zu lassen/ also auch wieder zu nehmen/ y. und mitten  
 im Tode blieb ein Fürst des Lebens/ z. auch ein wahrer  
 Gortmensch/ aa. sintemahl durch sein Sterben zwar das  
 natürliche Band zwischen beyden wesentlichen Stücken sei-  
 ner menschlichen Natur/ mitnichten aber das persönliche  
 Band der Naturen konnte zerrissen werden. bb. Nichtsde-  
 stoweniger da noch nicht gänzlich vollendet war der Stand  
 seiner tieffsten Erniedrigung/ in welchem er vorhin/ auch  
 wohl mit Flehen und Thränen/ diese Gebethe zu Gott ge-  
 opffert hatte: cc. Abba Mein Vater! es ist dir alles mög-  
 lich/ überhebe mich dieses Kelchs! dd. Vater hilf mir aus  
 dieser Stunde! ee. Verkläre mich/ du Vater/ bey dir  
 selbst! ff. Vater vergib ihnen! gg. Als wollte er seinem

u. Joh. V, 24.  
 x. P. III, Conc. I. Bergn. l. c. P. 378.  
 y. Joh. X, 18.  
 z. Ap. Gesch. III, 15.  
 aa. Contra D. Joa. Lütkenami Quaest. An Christus tempore mortis verus homo permansit? VV. offerb. 1650, 4. videßi D. Jo. Meineri Assert. Th. sanam & sobriam. VV. iteb. 4. D. Danbauri Chrystosoph. S. I. Ari. III. p. 47. 149.  
 bb. D. Justi Feurborn. Konofgr. Sect. III. c. XIV. p. 103. 149.  
 D. Gerbardt Harm. Ev. c. CCH. p. 2031.  
 cc. Hebr. V, 7.  
 dd. Luc. XXIII, 34.

dd. Marc. XIV, 36. ee. Joh. XII, 37. ff. Joh. XVII, 5. gg. Luc. XXIII, 34.

hh. Joh.  
XIV, 28.

ii. Joh.  
XIV, 31.  
kk. Joh.  
VII, 18.  
ll. Hebr. V,  
7.  
mm. Ap.  
Gesch. II,  
24.

nn. Ps.  
XXIII, 4.

oo. II.  
Chron.  
XVI, 9.

himmlischen Vater/ welcher grösser war/ als er/ nach der Natur/ nach welcher er zum Vater gieng/ betrachtet/ hh. seine vom Leibe Abschied nehmende Seele übergeben/ wider alle Heereskräfte des Satans/ von welchen sie umgeben war/ zu beschirmen. Hieraus sollte zugleich die Welt erkennen/ daß er den Vater liebte/ ii. und in allen Dingen dessen Ehre suchte/ kk. der ihm vom Tode könnte aushelfen/ ll. und auflösen würde die Schmerzen des Todes. mm. Uns bloße Menschen hatte er schon/ in der andern und siebenden Bitte/ gelehret/ um seines Ehrenreichs Zukunft/ und Erlösung von dem Ubel/ welche in diesem Leben nicht allerdings zu hoffen ist/ andächtig zu bethen. Nun aber wollte er überdies uns Sterblichen ein sonderbahres Formular eines kurzen Stofsgebeths/ so wir von ihm zu erlernen hätten/ hinterlassen. Darum sprach er: Vater! in deine Hände etc. Hingegen hielt es unser wohlselige Herr Mitbruder für höchstnothwendig/ Seine Seele/ welche Er/ als ein unsterbliches und überaus edles/ doch nach dem Fall allerley Zufällen unterworfen/ Geschöpf ansah/ in die Schutzhand eines Mächtigen zu überlassen. Ein Vögelein bedarff ja/ gegen die hereinbrechende Nacht/ eines Orths/ wo es sichere Ruhe genießsen könne; Und ein kriechendes Gewächs hat eines Pfals vonnöthen/ daran es sich hänge und halte: Vielweniger kann der Menschen Seele/nach abgelegter Leibeshüte/ entrathen eines starken Beschirten/ welcher sie durch das finstere Todesthal begleite. nn. Der Sterbende selbst/ wäre er gleich ein Monarch/ welcher eine Heereskraft von tausendmahl tausend Mann/ wie der König der Mohren/ Serah/ oo. auff einmahl ins Feld zu stellen vermöchte/ kann seinen Geist nicht bewahren/ noch versorgen. Es beruhet auch nicht in desselben Willkühr/ seine Seele bey sich zu behalten/ und mit sich in das Grab zu nehmen. Wie leicht würde sie auch von dem selbige zu verschlingen

den Teuffel pp. aus d  
ein schwaches S  
verlehen/ von einen

XI. Wer aber einen  
bringlichen Schatz/ a  
Dingen nach einem  
sich anzusehen/ de  
nicht nur könne/ so  
als sein eigenthu  
recher Zeit wieder  
Depositario ent  
Zeue/ so schwebet  
mahl da der Geri  
ist. Dannenhe  
Vater zu einem W  
Leibe abzusondern  
stehenden Schrift  
Penschaft hat über  
auch 222 h eine  
heit. Zwar wird  
welches Bonavent  
Gottes angedich  
te der Marien befo  
mendo spiritum me

sichenden Teuffel pp. aus den entseelten Händen gerissen? wie etwan ein schwaches Hühngen/ so der Gluckhennen Flügel verlohren/ von einem Stossvogel hinweg geführet wird.

pp. I. Petri V, 8.

XI. Wer aber einem andern geben will einen unwiederbringlichen Schatz/ aufzuheben/ dem lieget ob/ vor allen Dingen nach einem mächtigen/ anbey getreuen/ Freund sich unzu sehen/ der das zur Verwahrung Anvertraute nicht nur könne/ sondern auch wolle/ mit gleicher Sorgfalt/ als sein eigenthümliches Gut/ verwahren/ und redlich zu rechter Zeit wiederum einlieffern. Denn es man gle einem Depositario entweder an dem Vermögen/ oder an der Treue/ so schwebet der besorgliche Schade vor Augen/ zumahl da der Gerichtszwang mehrentheils unvortheilhaft ist. Dannenhero wechlete der theureste Heiland seinen Vater zu einem Verpfleger seiner von dem allerheiligsten Leibe abzusondernden Seele/ welchen er/ in der gleichlautenden Schriftstelle/ qq. nennet Jehova/ einen der Herrschafft hat über alles/ so ein Wesen besizet/ rr. wie auch ~~xxx~~ ~~xx~~ einen starcken Gott der Treue und Wahrheit. Zwar wird in dem verkehrten Marien-Psalter/ welches Bonaventura soll verfertigt haben/ dem Sohne Gottes angedichtet/ ob hätte er seinen Geist in die Hände der Marien befohlen: In manus tuas, Domina, commendo spiritum meum, totam vitam meam, & diem ultimum meum, d. i. Gnädige Frau Maria! in deine Hände befehle ich meinen Geist/ mein ganzes Leben/ und meinen letzten Lebenstag: ss. Aber es sahe unser hochverdienter Erlöser seine geliebte Gebährerin viel zu unvermügend an/ seinen verbluteten Leichnam/ geschweige seinen unsichtbahren Geist/ zu verwahren. So war ihm auch unverholten/ daß Maria selbst ihre Seele dermahleins in Gottes Hände befehlen müste/ soferne sie sollte wohl aufgegeben seyn. Derwegen that er in seinem Sterbge-

qq. Ps. XXXI, 6. rr. Job. Buxtorf. Diff. Philol. Theol. V. §. V. 199. p. 242. 199. aliique in-nuveni. ss. D. Mart. Chemnit. Exam. Conc. Trid. P. III. p. 334. ed. Franc. ad Moen. 1590. 8. Add. D. J. F. Mayer de Psalterio Mariae. Gryphice. A. 1702. 4.

beth keine Erwehnung seiner Mutter/ sondern nur des himmlischen Vaters: Vater! in deine Hände etc. Diesen seinen bishero gewesenem gestrengsten Richter rieß er/ als seinen liebeichsten Vater/ an/ nachdem durch sein unschätzbahres Gottesblut die uns entgegen seyende Handschrift war ausgetilget/ aus dem Mittel gethan/ und ans Creutz geheftet. tt.

tt. Col. II,

14.

uu. Gal.

V, 24.

xx. Off. Joh.

XIV, 13.

yy. Jes.

LXIII, 16.

zz. Luc. I,

74. 75.

aaa. Joh.

XX, 17.

bbb. Ephes.

VI, II.

ccc. Off. Joh.

XII, 12.

ddd. Ps.

LXXI, 3.

eee. Ps.

XXXI, 3.

fff. Ps.

XVIII, 32.

ggg. I. Petri

IV, 19.

XII. Welche Christum angehörende uu. in dem Herrn sterben wollen/ xx. müssen ihre Seelen weder ihren sterblichen Erben und Verwandten/ noch einem von ihnen nicht wissenden Abraham/ noch einem sie nicht kennenden Israel/ yy. ob diese gleich ihr Lebenlang Gotte in ihm gefälliger Heiligkeit und Gerechtigkeit gedienet hätten/ zz. sondern lediglich/ nach des Herrn Jesu Fürbild/ dem empfehlen/ welcher so wohl ihr/ als ihres Erlösers/ Gott und Vater ist. aaa. In gefährlichen Kriegesläufften nehmen die unsicher auff dem Lande sich Aufhaltenden ihre Zuflucht zu den festen Städten/ auff daß sie nicht/ von den zudringlichen Feinden übercilet/ um das Ihrige gebracht werden: Unseren Seelen mangelt es/ bevorab im letzten Todeskampff/ nicht angewaltigen Widersacher/ welche trachten/ sie zu erhaschen/ und ihrer ewigen Wohlfahrt zu berauben. Wie sollte der Teuffel samt seinen Engeln nicht geschäftig seyn/ an sie mit allerhand Versuchungen/ und allen seinen listigen Anläuffen/ zu setzen? bbb. wohl wissend/ daß er alsdann wenig Zeit mehr habe. ccc. Wohin wollten wir denn mit unsern Seelen lieber fliehen/ da sie sicher wären? als durch ein andacht- und glaubensvolles Gebeth zu unserm Vater im Himmel/ welcher allein ein unüberwindlicher Fels/ ddd. eine starke Burg/ eee. und auffser dem kein Hort ist. fff. Petrus will/ wir sollen unsere Seelen/ in allem/ auch des Todes/ Leiden/ befehlen dem treuen Schöpffer der Seelen nicht weniger/ als aller Dinge. ggg. Dieser aber ist der dreyeinige Gott/ welchen wir pflegen/

befohlenen

Stärkes Sterbfindlein  
 Gott der Sohn/ der F  
 uns nicht verderb  
 helff uns selig sterb  
 dem Körper Adams  
 über sie durch sein Auf  
 aus seiner Hand reiß  
 Weibe geböhren/  
 sondern zu erhalt  
 Seelen seiner folgs  
 Gott der h. Geist gi  
 wir Gottes Kind  
 niere Seelen behüt  
 aus diesem Ele  
 XIII. Aus diesen d  
 des auferstand  
 zum Beschützer seiner  
 Jesu! nimm m  
 Nachfolge seuffzete  
 mit dem Tode ri  
 ppp. O süßer Jesu  
 heit auff/ welchen  
 Exempel derer/ w  
 abgelaßenes Ster  
 wachen gewußt hah

um ein seliges Sterbündlein also anzuflehen: Gott der Vater/Gott der Sohn/der Heilige Geist/ wohn uns bey/ Und laß uns nicht verderben/ Mach uns aller Sünden frey/ Und hilff uns selig sterben! Gott der Vater hat anfänglich dem Körper Adams die Seele eingeblasen/ hhh. er bewahret sie durch sein Aufsehen/ iii. und niemand kann dieselbe aus seiner Hand reißen. kkk. Gott der Sohn ist von einem Weibe gebohren/ nicht der Menschen Seelen zu verderben/ sondern zu erhalten/ ll. auch aus seiner Hand wird die Seelen seiner folgamen Schafe niemand reißen. mmm. Gott der H. Geist gibt nicht allein Zeugniß unserm Geiste/ daß wir Gottes Kinder sind/ nnn. sondern will auch gerne/ unsere Seelen behüten an unserm Ende/ wenn wir heimfahren aus diesem Elende.

XIII. Aus diesen dreyen Personen wehlte der erste Blutzeuge des auferstandenen Jesu/ Stephanus/ die andre zum Beschützer seiner sich vom Leibe trennenden Seele: Herr Jesu! nimm meinen Geist auff. ooo. Und in dessen Nachfolge seuffzete der im 91. Jahr seines Alters/ A. C. 420/ mit dem Tode ringende Kirchenlehrer/ Hieronymus: ppp. O süßer Jesu! zu dir komme ich/ nimm meinen Geist auff/ welchen du mit deinem Blut erlöset hast. Mehre Exempel derer/ welche des Herrn Jesu zu seinem Vater abgelassenes Sterbgebeth an Christum selbst wohl einzurichten gewußt haben/ sind von dem wohlbelesenen Joh. Joach. Möller gesammelt. qqq. Deren Anzahl vermehret der im Herrn ruhende Herr J. C. thor Specken/ welcher gleichgestalt/ wohl wissend/ Jesus wäre Sein Eigenthum sherr/ Er aber dessen Seel und Leib eigener/ rrr. und daß Seine Seele mit allem Rechte/ nicht nur wegen der Erlösung/ sondern auch Schöpfung und Heiligung/ Seinem Jesu gehörete/ anbey fest glaubend/ Jesus sey der Herrgog und Ursach Seiner Seligkeit/ sss. wie auch ein Herr über Tode und Lebendige/ ttt. und daß niemand

kom-

hhh. I. B.  
 Mos. II.  
 iii. Job. X.  
 12.  
 kkk. Job.  
 X. 29.  
 ll. Luc. IX.  
 56.  
 mmm.  
 Job. X. 28.  
 nnn. Rom.  
 VIII. 16.  
 ooo. Ap.  
 Gesch.  
 VII. 59.  
 ppp. Guil.  
 Cave Hist.  
 Lit. Script.  
 Eccl. Saec.  
 IV. p. 153.  
 Add. G.  
 Arnoldi  
 Vit. Patr.  
 P. II. p.  
 234.  
 qqq. Hi.  
 stor. Er.  
 ichl. über  
 die Bibel.  
 P. II. p.  
 306. 307.  
 308.  
 rrr. I. Cor.  
 VI. 20.  
 Tit. II. 14.  
 I. Petr. II.  
 9.  
 sss. Hebr.  
 II. 10. V.  
 10.  
 ttt. Rom.  
 XIV. 9.

uuu. Joh. XIV, 6.

Komme zum Vater/ denn durch ihn/ uuu. Seine Seele keinem andern/ als Seinem Jesu/ anbefohlen hat. Er ließ Seinen Geist keinem andern nachheilen/ noch irgend ein Fleisch halten für Seinen Arm/ damit Er nicht dem vom leidenden Heiland gedroheten Herzkleid unterwürffig wir-

xxx. Jer. XVII, 5. Ps. XVI, 4.

de. xxx. Aus diesem Grunde verreckelte Er nicht unbillig dieses/ und dergleichen/ Sterbgebethlein: Werthe Maria Himmelskrone/ Du liebste Mutter deinem Sohne/ Zu dir nehm ich Zuflucht allein/ Laß dir mein Seel befohlen seyn. \* Petrus Antonius Spinellus hat/ nach dem glaub-

\* Sancta Maria ora pro ea In ordine commendationis anime. Vid. Wolffgangi Archiep. Agenda Eccl. Mogunt. p. 178. yyy. Biblioth. Jes. p. 37.

würdigen Zeugniß des Jesuiten/ Alegambe/ yyy. allein der Mutter Jesu alle seine Seligkeit überlassen: Und die für heilig gehaltene Aebtisin/ Opportuna/ unarmete/ in ihrer Todesnoth/ die im Geist ihr erscheinende Jungfrau

zzz. Ex ejus vita, quam Adelinus Episcopus de- dit, Con. a Lap. in Matth. XXI, 10. p. 457. a. a. Ap. Gesch. IV, 12.

Maria/ dero Händen die Verherrlichung ihrer Seelen übergebend. zzz. Im Gegentheil war Demjenigen/ welchem wir das Grabgeleit gegeben/ allein der Herr und Sohn der Gottsgebährerin/ ausser welchem kein Heil

b. Hebr. XII, 2. c. Matth. XXVIII, 18.

und kein ander Nahm/ zur Erlangung der Seligkeit/ den Menschen gegeben ist/ a. wie ein Anfänger/ also auch Vollender/ beyde Seines Glaubens und des ewigen

d. I. Petr. IV, 22. f. Luc. XVI, 22.

Heils. b. Diesem Sohn Mariae ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden: c. Diesem/ nachdem er zur Rechten Gottes in den Hinunel gefahren/ sind unterthan die Engel/ und die Gewaltigen/ und die Kräfte; d. Dieser kann würcklich/ dessen der Pabst/ Clemens der Sechste/ in einer Bulla vergeblich sich annassete/ e. den Engeln befehlen/ die seiner Beschirmung anvertrauete Seelen zu tragen in Abrahams Schoß. f.

XIV. Entsetzlich ist anzuhören/ das einige in ihrer letzten Todesstunde/ auch wohl vorher/ bey unablencklichen Unglücksfällen/ aus verdammlicher Verzweiflung/ ihre See-

e. D. Mart. Chemit, P. III. Ep. Cap. Teil p. 165.

dem abgefagte  
oder vielmehr  
aus einem Han  
mann führte d  
dass durch Betri  
weder seine tödtlic  
welche/ huber an/ se  
Metarii und der d  
Christlich bescheid  
und allen höllis  
Schrecken gesezte  
Wenn sollt ich Le  
gedienet habe in  
Edelmar  
also verfer  
meinen Leib  
h. Als ein fü  
sprach er d  
aller Inwese  
Was thun doch  
Solemnit  
glau  
höchsten See  
so oft sic das M  
nicht geziemend

Seelen dem abgesagtesten Feinde ihres Erlösers zum Eigenthum/ oder vielmehr zu einer Beute/ geschendet haben. Jener aus einem Handwerker gewordene gewinnsüchtige Handelsmann führte die nicht erlernete Kauffmannschafft also/ daß er durch Betriegerereyen grosses Gut erwarb/ als aber wider seine tödtliche Krauckheit keine Arzney anschlagen wollte/ hub er an/ seinen letzten Willen/ in Gegenwart eines Notarii und der dazu erbetenen Zeugen/ also herzusagen: Ersülich bescheide ich meinen Leib und Seele dem Teuffel und allen höllischen Geistern etc. Als seine hiedurch in Schrecken gesetzte Frau ihm einreden wollte/ führ er fort: Wem sollt ich Leib und Seele befehlen/ als dem ich damit gedienet habe in meinem Leben? g. Von einem Italiänischen Edelmann erzehlet Lutherus/ daß er sein Testament also verfertigt habe: Ich befehle mein Gut der Welt/ meinen Leib den Würmern/ meine Seele dem Teuffel. h. Als ein fürrefflicher Papsit/ A. L. in letzten Zügen lag/ sprach er diese greuliche Worte/ zu einer Erstaunung aller Anwesenden: Teuffel/ da hastu meine Seele! i. Was thun doch anders/ obgleich nicht mit solchen äußerlichen Solemnitaeten/ gottvergessene Leute? die ihre Unwarheiten glaubwürdig zu machen/ vermessenlich bey ihrer höchsten Seele schweren/ und das Teuffel hole mich! so oft sie das Maul aufthun/ aus einer den Christen nicht geziemenden Gewohnheit/ ob wäre es ein Flickenwortlein/ auff ihren Zungen führen. Welche überdies ihre Seelen in dieser Gnadenzeit von dem grossen Gott und unserm Hellsand/ Jesu Christo/ abziehen/ ihr Leben/ ob wären sie ohne Gott und Christo in der Welt/ k. führen de/ und mit den Sadducaern keine Auferstehung/ noch Engel/ noch Geist/ gläubende/ l. die stellen selbige auff die Spitze/ machen sie vogelfrey/ und überlieffern sie dem Satan zum Raube/ der ihnen hitziger nachstellet/ als ein Fischer den Fischen im Wasser/ ein Jäger dem Wilde im Wal-

g. D. Jo. Bened. Carpz. VI. Fanebr. p. 328. Tungerlar P. I. Prompt. Ev. p. 471. h. L. Dan. Grienneri. Lobesged. Conc. XX. p. 469. i. Carpz. l. e. p. 117. p. 56.

k. Ephes. II. 12.

l. Ap. Gesch. XXIII. g.

m. II Tim.  
II, 26.

n. Matth.  
XIII, 30.

o. Luc. XI,  
21. Ephes.  
VI, 12.  
p. Hebr. II,  
14.

q. I. Joh.  
III, 8.  
r. I. B. Mos.  
III, 15.

s. I. Joh.  
V, 4.

t. Phil. I, 19.  
u. Gal. IV,  
6.

x. Ps.  
XXXIII, 6.  
II. Thess. II,  
8.

y. Röm. I, 4.  
I. Petri III,  
18.

z. Mat.  
XXVI, 38.  
add.

D. J. G.  
Dorfebei  
Tb. Zach.  
P. I. c. VIII.

p. 178. sq.  
aa. Epiph.  
adv. Haer.  
L. III. T. II.

§. XXV. sqq. Opp. T. I. p. 1018. sqq. Socrat. H. E. II. XLVI. p. 161. Sozom. H. E. VI.  
XXV. p. 67.

Walde/ ein Vogelsteller den Vögeln in der Luft. Wird jemand nicht nüchtern/ durch herzkliche Busse/ aus des Teuffels Stricken/ von dem er gefangen ist zu seinem Willen/ m. dessen Seele wird an jenem Tage/ wie ein Unkraut/ in ein Bündlein gebunden/ und ihrer sehr übel/ in einem stets brennenden aber unauslöschlichen Feuer/ gewartet werden. n. Weil aber Unser ins Grab gebrachte Freund von allem Seelenraub des starcken und in der Finsterniß dieser Welt herrschenden Gewapneten o. frey zu bleiben beflissen war/ als befahl Er Seine theurerlösete Seele einem Stärckeren/ der dem Teuffel seine Macht genommen/ p. seine Wercke zerstöret/ q. und den Kopff zertreten hat. r.

XV. Untersuchen wir ferner/ was denn Jesus seinem Vater befohlen habe? So nennet er dasselbe seinen Geist: Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist. Anderswo bedeutet der Geist Christi bald den dritten Zeugen im Himmel/ den Heil. Geist/ s. welcher ein Geist Jesu Christi/ t. ein Geist des Sohns Gottes/ u. ein Geist des Mundes Christi/ x. pfeget genandt zu werden: Bald des Herrn Jesu göttliche Natur. y. In seinem Sterbgebeth aber wird also geheissen seine bis in den Tod betrübt und nunmehr zum Leib heraus müßende Seele/ z. welche wir keinesweges von seinem Geist zu unterscheiden/ vielmehr für Eines zu erkennen haben. Zwar längneten die zum vierdten Jahrhundert/ nach Christi Menschwerdung/ gehörige Ketzer/ die Apollinaristen/ daß der Sohn des lebendigen Gottes eine wahre menschliche Seele angenommen/ weiln die göttliche Natur dero Stelle vertreten hätte. aa. Allein wäre der Welt Heiland nicht gleichermassen/ und eben so warhaftig/ wie andere Kinder/ einer

ver

schiffigen Seele theil  
unsern Seelen in  
was Christus nicht  
weder erlöset/ noch  
für seinen Geist/ tr  
stamm/ wohl wissend  
werden/ nach der E  
da. noch von einig  
gerühret werden  
eigenthums  
Der selbe der Welt a  
wacht/ und Sein S  
wehen/ was Er im C  
dabinden zu lassen  
abzafernen war/ un  
dem Kleinod/ wel  
Beruffung Gott  
nicht weiter für C  
Bücher/ nicht  
sich angelegten E  
ratten Leib/ welcher  
nach Seiner Noth  
Grabesstätte be  
widerreichen Seimige  
und dem Leibe/ n  
funde/ nicht übel seyn  
in Seele/ 112

vernünftigen Seele theilhaftig worden/ bb. so stünde es mit unseren Seelen überallemassen gefährlich/ sintemahl was Christus nicht an sich genommen/ das hat er auch weder erlöset/ noch geheilet. Gleiche Sorge aber/ wie für seinen Geist/ trug der Beseuigte nicht für seinen Leichnam/ wohl wissend/ daß derselbe müste ehrlich begraben werden/ nach der Schrift/ cc. keine Verwesung sehen/ dd. noch von einigem Unfall/ nach wohlverforderter Seele/ gerühret werden. Und in diese Fußstapffen trat der gewesene Eigenthumsherr dieses Traurhauses. Nach dem Derselbe der Welt abgestorben/ Seinen letzten Willen versiegelt/ und Sein Haus bestellt hatte/ vergaß Er alles dessen/ was Er im Sterben mit dem Rücken anzusehen und dahinden zu lassen hatte/ streckte Sich aber zu dem/ das daforren war/ und jagte nach dem fürgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod/ welches auch Ihm vorhielt die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. ee. Da sorgte Er nicht weiter für Seine Schiffsparthen und Handlungsbücher/ nicht für Sein Haus/ nicht für Seinen weißlich angelegten Garten/ nicht einmahl für den erkrankten Leib/ welchem Er bisdaher alle Ehre und Pflege/ nach Seiner Nothdurfft/ gethan/ ff. auch eine standmäßige Grabstätte besorget hatte/ in gewisser Zuversicht/ die liebreichen Seinigen würden Ihn dahin ehrlich bestatten/ und dem Leibe/ wenn die Seele in Jesu Händen sich befünde/ nicht übel seyn können. Sondern lediglich für Seine Seele/ als das edelste und hochtheureste Kleinod. Derohalben gedachte Er in Seinem Todes-Seuffzer nur Seines Geistes/ wodurch/ nach der in H. Schrift üblichen Redensart/ die Seele pfeget verstanden zu werden/ welche ist der/ was im Menschen ist/ wissende/ gg. und zu Gott/ seinem Geber/ wiederkommende Geist. hh.

XVI. Wäre der Wohltheliger zu den Füßen der Socinianer/ ii. Weigelianer kk. und der neuen Pro-

bb. Hebr. 11, 14.

cc. I. Cor. XV, 4. dd. Ap. Gesch. 11, 27.

ee. Psa. 111, 14.

ff. Col. 11, 23.

gg. I. Cor. 11, 11. hh. Pred.

Cal. XII, 7. ii. Vökel L.

III. de V R. c. XI. Add.

D. J. G. Dorschei

Anl. Pentad. D.

IV. S. 8. P. 627.

kk. D. Justi Feurb. Disser. Tb.

Fasc. VI. D. III. Coroll.

S. I. P. p. 181.

II. Luc. I,  
 46. I. Thess.  
 V, 23.  
 Hebr. IV,  
 12.  
 mm. Mi-  
 nist. Tripo-  
 lit., Lub.  
 Hamb. &  
 Luneb.,  
 Ausführl.  
 Bericht von  
 den neuen  
 Proph. 5.  
 CCCXIII.  
 p. 159.  
 nn. I. B.  
 Mos. II, 7.  
 oo. Pred.  
 Gal. XII, 7.  
 ald. Gish.  
 Voët. P. I.  
 Dispp. Sel.  
 IX. de  
 Creat. p.  
 764.  
 pp. Joh.  
 XIX, 30.  
 qq. Joh. X,  
 17, 18.  
 rr. Luc.  
 XXIII, 43.  
 ss. I. B.  
 Röm. XVII,  
 22.  
 tt. I. Cor.  
 V, 5.  
 uu. I. Cor.  
 VI, 20.  
 xx. II. Cor.  
 VII, 1.  
 yy. Matth.  
 X, 28.

pheten/ gessen/ und durch Mißbrauch dreyer Schrift-  
 stellen II. zu ihren gemeinschaftlichen Irrthum verfüh-  
 ret/ so hätte Er Seinen Geist/ als ein wesentliches Stück/  
 von Seiner Seelen unterschieden/ und jenen für göttlich/  
 fürnemlich wegen der allerheiligsten Bewegungen in dem-  
 selben/ diese aber nur für englisch/ gehalten. mm. Er war  
 aber aus dem Wort göttlicher Wahrheit gründlich überzeu-  
 get/ daß keines Menschen Wesen aus mehren/ als zweyen/  
 Stücken bestehe/ als aus welchen der erste Mensch zusam-  
 men gefüget/ nn. und in welche ein jedes sterbendes  
 Adamskind wiederum getrennet wird. oo. Ihm war un-  
 verborgen/ daß der Gottmensch selbst am Ende seines Le-  
 bens nur seinen Leichnam am Creutz gelassen/ welcher dar-  
 nach zu Grabe gebracht/ und seinen Geist aufgegeben/ pp.  
 das ist/ seine Seele von sich gelassen habe/ qq. welche in  
 das Paradies aufgenommen. rr. Kam die Seele des  
 Sohns der Witwen zu Jazpath wieder zu dessen entseel-  
 ten Körper/ so ward er lebendig/ und war des dritten we-  
 sentlichen Stücks nicht vonnöthen. ss. An jenem Blut-  
 schänder zu Corintho muß Paulus nur Fleisch oder Leib/  
 und Geist oder Seele angetroffen haben/ sonst hätte er  
 denselben nicht dem Satan übergeben/ zum Verderben des  
 Fleisches/ auff daß der Geist selig würde. tt. Von den Er-  
 löseten des Herrn fordert Paulus nichts mehr/ denn daß  
 sie Gott preisen an ihrem Leibe und in ihrem Geiste/ uu.  
 und sich reinigen von aller Befleckung des Fleisches und  
 des Geistes. xx. Und was wird der allgerechteste Rich-  
 ter dermahleins an denen/ in Unbusfertigkeit und Unglau-  
 ben Verstorbenen/ verderben in die Hölle? Nichts mehr/  
 denn Leib und Seele/ mitnichten aber einen Geist/ welcher  
 von der Seele einen wesentlichen Unterscheid habe. yy. So  
 pfleget auch der Heil. Geist den zeitlichen Tod insgemein/  
 durch eine Auflösung/ oder Abschied/ der Seelen von dem  
 Leibe/ als einer banfälligen Hütte/ vor Augen zu stellen.

Da nun Herr thom  
 seines Abschiedes be-  
 nicht mit den Saddu-  
 unsterblichen Ge-  
 leichnam/ zur  
 dünne Luft/ zufladd-  
 in Jesu Händen/ als  
 dem bleiben würde.

XVII. Welche de  
 lamini/ Leben besch  
 Verminus/ ddd. ge  
 Jesuit eine Helfste  
 die andere Christo/  
 knecht/ übergeben  
 welche seinem Leich  
 ohne allen im  
 behalten des Leibes/  
 gehalten haben: I  
 zu syn/ ob Jesus  
 mächtig gen  
 dabm fahrende C  
 und Anstößen zu be  
 zerrißene Mauer  
 zu erhalten; U  
 der linken/ Seite b  
 den Paulus

22. Da nun Herr thor Specken merckte/ daß auch die Zeit Seines Abschiedes herannahete/ sahe Er Seine Seele an/ nicht mit den Sadducaeeern aaa. für einen sterblichen/ sondern unsterblichen Geist/ welcher mit nichten/ wie der sterbliche Leichnam/ zur Erden werden/ bbb. noch/ wie eine dünne Luft/ zufladdern/ ccc. sondern lebendig in des Herrn Jesu Händen/ als dem sichersten Behältniß/ aufgehoben bleiben würde.

XVII. Welche des berühmten Cardinals/ Roberti Bellarmini/ Leben beschrieben haben/ insonderheit Marcell. Cervinus/ ddd. geben glaubhafte Nachricht/ daß dieser Jesuit eine Helffte seiner Seele der Jungfrau Mariae/ die andere Christo/ in seinem Testament/ als ein Marien-Knecht/ übergeben habe. Zwar mag er nicht die Seele/ welche seinem Leichnam Geist und Leben mittheilete/ auch/ ohne allen im Schlaf/ wie ein Klotz/ liegenden Gliedmassen des Leibes/ wirkte/ für zertrennlich in Stücken gehalten haben: Doch scheint er im Zweifel gestanden zu seyn/ ob Jesus allein/ ohne Beyhülffe seiner Gehäbrerin/ mächtig genug wäre/ seine/ wie jene Archa Noae/ dahin fahrende Seele für allen gefährlichen Klippen und Anstößen zu beschirmen. Eine hangende Wand und zerrissene Mauer vermögen zwo Stützen kräftiger/ als eine/ zu erhalten; Und ein an der einen/ es sey rechten oder linken/ Seite hauffälliges Haus ruhet auff zwoen starcken Seulen desto unbeweglicher: Also sollte die Seele Bellarmins/ wenn das irdische Haus ihrer Hütten zubrochen würde/ eee. von Maria so wohl/ als Jesu/ unterstützt/ desto freyer bleiben von allem Zufall. Hierin aber handelte der Jesuit gegen das von Jesu gelassene Fürbild/ welcher/ aus obangeführten Ursachen/ durchaus nicht seiner Mutter/ sondern seinem himmlischen Vater allein/ seinen Geist ganz befohlen hat. Diesem wollte auch der Wohlhelige/ nicht aber jenem Jesuiten/ nachfolgen/ mit

22. II. Tim.  
IV, 6.  
II. Petri 1,  
14.  
aaa. Apud  
Joseph. Ant.  
Jud.  
XVIII, II,  
p. 617.  
bbb. I. B.  
Mos. III,  
19.  
ccc. B.  
Weisb. II, 3.  
ddd. Vitae  
Bellarm.  
cap. XL.

eee. II. Cor.  
V, 1.

Recht dafür haltend/ Sein Geist wäre untheilbar/ und nicht halb/ sondern ganz/ durch Jesu Gottesblut theuer erkauft/ ff. gehörte demnach nicht der Marien/ wie einer erwanigen Miterlöserin/ sondern dem alleinigen Erlöser/ Christo/ als ein erworbenes Eigenthum/ zu/ welcher deswegen von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu lieben/ ggg. und durch demüthigste Anrufung/ um der Seelen Beschützung/ hochzuehren wäre.

XVIII. Der Geist/ welchen der Sohn Gottes/ das von Maria gebohrne Heilige/ hhh. seinem Vater befahl/ wuste von keiner eigenen Sünde/ iii. in demselben war nicht einmahl die Erbsünde. kkk. Dahero fiel es ihm ganz unmöglich/ irgend einen argen Gedanken zu hegen/ wie- vielmehr eine Sünde zu thun/ oder einigen Betrug in seinem Munde erfinden zu lassen. ll. Seine dazu aufgeforderte abgesagteste Widersacher konnten ihn/ aus dieser Ursach/ keiner Sünde zeihen/ mmm. weil er war heilig/ unschuldig/ unbefleckt/ von den Sündern abgesondert/ nnn. voll kindlichen Vertrauens und Gehorsams gegen Gott von Mutterleibe an. ooo. Sein Vater war heilig und gerecht/ darum opfferte er ihm eine heilige und alle Gerechtigkeit erfüllende Seele/ ppp. dero Speise war/ seines Vaters Willen zu thun/ und sein Werck/ mit nie sattfam zurpreisender Gedult/ zu vollenden. qqq. Welche hingegen/ durch ein ungöttliches Wesen und die weltliche Lüste/ rrr. von Gottes Händen und des Heil. Geistes Führung auff ebener Bahn/ sss. in ihrem ganzen Wandel/ sich losgerissen/ ihre Seelen nicht mit geistlicher Nahrung aus dem Evangelio und H. Abendmahl/ noch mit dem vor Gott geltenden Schmuck/ ttt. noch mit den Waffen des Lichts/ uuu. versehen/ anbey das kräftigste Arzneymittel für die Seele/ nemlich die Buße samt ihren Früchten/ verabsäumen/ folgbar aus des Satans Stricken nicht wollen nüchtern werden/ die befehlen ihre See-

ff. I. Cor.  
VI, 20.  
I. Petr. I,  
19.

ggg.  
Matth.  
XXII, 37.

hhh. Luc. I,  
35.  
iii. II. Cor.  
V, 21.  
kkk. I. Joh.  
III, 5.  
ll. I. Petri  
II, 22.  
mmm. Joh.  
VIII, 46.  
nnn. Hebr.  
VII, 26.  
ooo. Ps.  
XXII, 10.  
II.  
ppp. Mat.  
II I, 15.  
qqq. Joh.  
IV, 34.

rrr. Tit. II,  
12.  
sss. Ps.  
CXLIII,  
10.  
ttt. Jes.  
LXI, 10.  
uuu. Röm.  
XII, 12.

allerheiligsten ganz  
wachendes Gewissen  
nicht dienen wollen.  
nicht. Denn wer nin  
Matth's ist/ in seine r  
wollte lieber aus denselb  
ruhenden Herrn V  
war freylich/ ihrem u  
nach nur böse von Jug  
der Gerechtigkeit/ vor  
Doch wohnte in ih  
und Mutter/ zzz.  
da sie ward gereinig  
Gerechtigkeit und ei  
Stelle des Priesters J  
Berites/ Simeons. e  
Joh' sie möchte Jhren  
d. ein Geist mit ihr  
werden. e. Sie rei  
gleichwie der rein  
ward/ f. und lief G  
Sacheit/ durch den G  
fuhr auch fort m  
wie. h. Hieraus gew  
bild mit aller Freudi

le dem Allerheiligsten ganz vergeblich/ es wird ihnen auch  
 ihr aufwachendes Gewissen zu seiner Zeit sagen : Du hast  
 Gott nicht dienen wollen/ darum begehret er jezo deiner  
 Seelen nicht. Denn wer nimmt gerne etwas/ so voll Breuels  
 und Unflaths ist/ in seine reine Hände? Wirfft man es  
 nicht viellieber aus denselben hinweg? Aber unsers im  
 Herrn ruhenden Herrn Mitbruders Christo befohlene  
 Seele war freylich/ ihrem natürlichen Lichten und Trach-  
 ten nach/ nur böse von Jugend auff immerdar/ xxx. und  
 alle ihre Gerechtigkeit/ vor Gott/ wie ein unflätig Kleid.  
 yyy. Doch wohnete in ihr/ wie in des Timothei Groß-  
 mütter und Mutter/ zzz. ein ungefärbter Glaube/ durch  
 welchen sie ward gereiniget. a. Sie jagte auch nach der  
 Lebensgerechtigkeit und einem unverletzten Gewissen/ wie  
 die Seele des Priesters Zachariae/ b. und des ehrwürdi-  
 gen Greises/ Simeons. c. Sie wandte dahin allen Fleiß  
 an/ das sie möchte Ihrem Schöpffer und Erlöser anhan-  
 gen/ d. ein Beist mit ihm/ und ein Tempel des h. Gei-  
 stes/ werden. e. Sie reinigte sich selbst von aller Beset-  
 zung/ gleichwie der rein ist/ dem Sie tagtäglich befoh-  
 len ward/ f. und ließ sich keusch machen im Gehorsam  
 der Wahrheit/ durch den Geist/ zu ungefärbter Bruderlie-  
 be/ g. fuhr auch fort mit der Heiligung in der Furcht  
 Gottes. h. Hieraus gewann sie Zuversicht/ zu dem Gna-  
 denstuhl mit aller Freudigkeit hinzutreten/ und also seuff-  
 zen zu dürfen: **Herr Jesu!** in deine Hände befehl ich  
 meinen Geist/ in reiffer Überlegung dieser tröstlichen Ver-  
 sicherung: Alle seine Heiligen sind/ o Herr/ in deiner  
 Hand. i.

XIX. Lasset uns zulezt noch erwegen die allerletz-  
 te Handlung des sterbenden Jesu/ welche bestand in einem  
 Befehlen: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist.  
 Zum öftern hatte der Heiland den Teuffeln ein Ausfah-  
 ren aus den Besessenen/ k. den tobenden Meerewogen  
 und

xxx. I. B.  
 Ros. VI, 5.  
 VIII, 21.  
 yyy. Jes.  
 LXIV, 6.  
 zzz.  
 II. Tim. I,  
 5.  
 a. Ap.  
 Gesch. XV,  
 9.  
 b. Luc. I, 6.  
 c. Luc. II,  
 25.  
 d. Ps.  
 LXIII, 9.  
 e. I. Cor.  
 VI, 17. 19.  
 f. I. Joh.  
 III, 3.  
 g. I. Petr.  
 I, 22.  
 h. II. Cor.  
 VII, 1.  
 i. V. B.  
 Ros.  
 XXXIII,  
 3.

k. Marc.  
 IX, 25.

II. Matth. VIII, 26.  
 m. Mat. XXI, 6.  
 XXVI, 19.  
 n. Joh. XIV, 28.  
 o. Joh. XIV, 31.  
 p. Hebr. III, 6.  
 q. III. B. Mos. V, 21, 23.  
 Germ. VI, 2. 4.  
 r. II. Tim. I, 12.  
 Conf. Job. Cameron.  
 Ahyoth. Ev. p. 116.  
 \* Commendare b. l. idem est, quod deponere. Jo. Pricaei Comment. in Lucam p. 478.  
 s. I. B. Kön. XIV, 27.  
 II. Chron. XII, 10.  
 t. Jer. XXXVI, 20.  
 u. Ap. Gesch. XIV, 23.  
 x. Not. in Luc. XXIII, 46. Add. Ed. Leigo. Crit. S. N. T. p. 246.

und brausenden Sturmwinden eine Stille/ l. und seinen Jüngern mancherley befohlen/ m. und über den erfolgten Gehorsam entstand zu mehren Mahlen eine Verwundung. Aber allhie heisset das Befehlen mitnichten ein Gebiethen/ wie man einem Dienstbothen etwas zu befehlen pfeget. Denn der Mensch Jesus hatte seinem grösser/ denn er war/ seyenden Vater/ n. in diesem Verstande/ nichts zu befehlen/ vielmehr das von seinem Vater ihm Gebothene/ o. als ein treuer Knecht/ zugleich Sohn über sein Haus/ p. willigst auszurichten: Sondern ein solches Befehlen muß in Jesu Sterbgebeth verstanden werden/ dergleichen von denen ergeheth/ welche/ für jemand bittende/ denselben einem gnädigen Herrn bestens befehlen/ oder wie eine Bürgerschaft der fürsichtigen Sorgfalt ihrer Obrigkeit/ und Stadtcommendantens/ die Festung besiehet/ und zu beschützen übergibt. Diese Erklärung heischen so wohl das im 31. Psalm gebrauchte  $\pi\alpha\rho\epsilon\delta\epsilon\iota\mu\iota$  als auch das  $\pi\alpha\rho\epsilon\delta\epsilon\iota\mu\iota$ , dessen sich die LXX. Dolmetscher und Lucas bedienet haben. Beyde bedeuten eigentlich/ etwas verwahrlich niederlegen/ und zu treuen Händen/ als ein  $\pi\alpha\rho\epsilon\delta\epsilon\iota\mu\iota$  oder depositum, q. und als eine  $\pi\alpha\rho\epsilon\delta\epsilon\iota\mu\iota$  oder Beylage/ r. anvertrauen/ daß man es/ zu bestimmter Zeit/ ganz und unverletzt wiedernehme. So befahl der König/ Rehabeam/ die/ an statt der von den Aegyptiern weggenommenen güldenen/ gemachte eherne Schilde unter die Hand der obersten Trabanten/ die der Thür hüteten am Hause des Königs: s. So liesen die Fürsten in Juda das gefundene Gesezbuch/ in der Kammer Elisama/ des Canklers/ verwahrlich beylegen/ und behalten; t. So  $\pi\alpha\rho\epsilon\delta\epsilon\iota\mu\iota$ , befohlen/ Paulus und Barnabas die in den Gemeinen hin und her verordnete Ältesten dem Herrn/ an den sie waren gläubig worden. u. Ist demnach unverwerflich des Jo. Henr. Reitzen x. Erinnerung des von Luthero/ und anderen/ gebrauchten

Be

Ioh. Ioh. vertraue/ u  
 nieder. Wie ei  
 treuen Freunde  
 zu verwahren er  
 wollte doch seine th  
 sich lassen müste/ r  
 Paradies seyn la  
 wieder abforderte/ r  
 als ein Siegesfür  
 zu fahren. y. Mi  
 thor Specken/  
 Verwahrer und  
 ihm wehrend/ u  
 übersehung/ al  
 depositum, in die H  
 er werde die  
 aller Dinge/ C  
 über wieder schenck  
 nach göttlicher  
 Anbefohlenen de  
 Herru nicht voren  
 namhl denen von  
 die ihm überg  
 ohne weh.

Befehls: Ich vertraue/ und lege meinen Geist/ als ein depositum, nieder. Wie einer irgend wohin Verreisender einem treuen Freunde seine Kostbarkeiten aufzuheben gibt/ und zu verwahren ersüchet: Also bath Jesus/ sein Vater wollte doch seine theureste Seele/ welche er gleich jeso von sich lassen müste/ in gute Verwahrung nehmen/ und im Paradies seyn lassen/ bis er selbige am dritten Tage wieder abforderte/ nach 40. Tagen mit Leib und Seele/ als ein Siegesfürst/ zur Rechten Gottes in den Himmel zu fahren. y. Mit gleichem Sinn waynete Sich der Herr thór Specken/ zu einem <sup>723</sup> z. depositario, getreuen Verwahrer und Pfleger/ Seines Geistes den Herrn Jesum wehlend/ und ihm Seine Seele/ nach der Syrischen Übersetzung/ als ein vollgültiges Unterpand/ oder depositum, in die Hände sendend/ in ungezweifelter Hoffnung/ er werde dieselbe/ am Tage der Wiederherbringung aller Dinge/ Scinem entseelten und vermoderten Körper wieder schencken und abfolgen lassen. Denn darff man/ nach göttlicher Verordnung/ aa. ein zu treuen Händen Unbefohlenes dem/ dessen benöthigten/ Eigenthums Herrn nicht vorenthalten: Wievielmehr wird Jesus/ zumahl denen von ihm in das ewige Leben Einzuweisenden/ die ihm übergebene Seele ohnfehlbar wiedergeben/ ohne welche sie in ihrem Fleisch ihn/ ihren Goel und Bluts-Freund/ unmöglich sehen können. bb.

XX. Ein treuen Händen eines nicht Ohnmächtigen zur Verwahrung anvertrautes Gut ist sicher gnug aufgehoben: Wie sollte denn des Herrn Jesu Seele/ Zeit währenden dreytägigen Todes/ nicht wohl verwahrt gewesen seyn? da er sie bey seinem allmächtigen Vater/ zu treuen Händen/ beygelegt hat. David zwar gedencket im Sterbensgebeth Christi nur einer Hand Gottes: <sup>777</sup> in deine Hand befehl ich meinen Geist/ welche zur Gnüge vermögend war/ desselben Geist für allem Argen zu

1010. 100  
1011. 100  
1012. 100  
1013. 100

1014. 100  
1015. 100

y. I. Pet.  
III, 22.  
z. Nebem.  
XI, 9. Conf.  
Ant. By-  
naei L. L.  
De Morte  
Christi c. IV.  
§. IV.  
p. 346. sq.

aa. III. B.  
Mos. VI, 4.

bb. Hiob  
XIX, 26.

1016. 100  
1017. 100  
1018. 100  
1019. 100  
1020. 100  
1021. 100  
1022. 100  
1023. 100  
1024. 100  
1025. 100  
1026. 100  
1027. 100  
1028. 100  
1029. 100  
1030. 100

1031. 100  
1032. 100  
1033. 100  
1034. 100  
1035. 100  
1036. 100  
1037. 100  
1038. 100  
1039. 100  
1040. 100

cc. Hiob  
XII, 10.  
dd. Job.  
IV, 24.

cc. Hiob  
X, 8.

ff. Jes.  
LXV, 2.

gg. Not.  
Philol. Th.  
in Ex.  
XX, 3. p.  
353. sq.  
hh. Sam.  
Bobl.  
Tract. De  
quibusdam  
quae Deo  
proprie  
competunt.  
cap. V. p.  
12. sqq.  
i. XI. p. 43.  
sqq.

ii. Indic.  
Script. p.  
253. sq.  
kk. System.  
Theol. Loc.  
II. p. 43.  
ll. Crit.  
Sac. p.  
239.  
mm. In  
Additam.  
ad Com-

mentar. Lingu. Hebr. in Enc. XXIV, 39. oo. II. B. Mos. III, 19. 20. IV. B. Mos. XI  
23. Pf. LXXVII, 11. pp. Hiob XII, 10. Pf. XCV, 4. add. D. J. H. Michael Abtes  
Exeg. in Hagior. Vol. I, p. 188. & Syri vers. in Walton. Bibl. Polygl. T. III, p. 128. An. B. mael II.  
III. de Mortu Christi c. V III. p. 450. & R. A. ben Esra in Bibl. Buxt. f. 720. a. f.

zu behüten. Denn es ist ja in seiner Hand die Seele al-  
les des/ das da lebet/ und der Geist alles Fleisches eines  
jeglichen. cc. Dennoch werden Vort/ der ein Geist ist/  
dd. hin und wieder/ auch im Alten Testament/ Hände/  
in der mehrern Zahl/ zugeeignet. Gesehet nicht Hiob?  
Deine Hände haben mich gearbeitet/ und gemacht alles/  
was ich um und um bin. ee. Rühmet nicht göttliche Ma-  
jestät selbst den überschwenglichen Reichthum ihres Er-  
barmens? aus dessen Trieb sie ihre Hände ausreckte den  
ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk. ff. Beym  
Luca aber redet der Heiland/ wie die LXX. Dolmetscher/  
von Händen: *ΕΙΣ ΧΕΙΡΑΣ ΕΣΤΙ* In deine Hände befehl ich  
meinen Geist. Zu unserer Väter Zeiten/ ums Jahr  
Christi 1638./ hat ein weiland berühmter Professor zu  
Rostock/ Samuel Bohlius/ dessen Schrifften Theodo-  
ricus Hackspan nicht muß gesehen haben/ weil er ihn so  
beständig Johannem nennet/ gg. diese fast neue Mey-  
nung verthädigen wollen/ daß dem grossen Gott/ wie  
andere ihm in der Bibel beygelegte menschliche Gliedma-  
sen/ also auch Arm und Finger/ in einem eigentlichen und  
recht ausnehmenden Verstande/ zukommen. hh. Solche  
unnöthige und überkluge Subtilität/ welche mehr von el-  
nem hurtigen Ingenio/ als reiffem Judicio/ zeuget/ hat  
bey einigen Beyfall gefunden/ ist aber von vielen/ nah-  
mentlich Hülsemanno/ ii. Scherzhero/ kk. Pfeiffero/ ll.  
und Jacobo Guffetio/ mm. verworffen. Mir wird  
hoffentlich erlaubet seyn/ daß Gott weder Fleisch noch  
Wein habe/ nn. zum Grunde zu legen/ daher/ nach  
Massegebung der Schrift/ durch Gottes Hände zu ver-  
stehen/ nicht nur seine Macht und Gewalt/ oo. sondern  
auch Vorsorge/ Obhut und Bedeckung/ pp. welcher er  
alle

berühmte Beschdyffe/ qq.  
willige Seelen/ also g  
seiner Hand rei  
einen Geist in die all  
wie es der Syrisch  
übersehet hat/ ss. ü  
Dolmetscher des Him  
für allen widrig  
welcher seine Seele  
mit Gott seinem  
eine Hand. tt. I  
geboren/ besaf e  
zwo Hände/ eine  
dem der Vater A  
Mägelnahl/ in  
nach seiner Auf  
Seelen ja nicht  
fürsichtig der W  
Gottmenschen g  
in dies/ be einn  
Engel/ noch fürje  
noch Zukünft

alle lebendige Geschöpfe/ qq. ins besondere aber die ihm wohlgefällige Seelen/ also genieffen läset/ daß diese niemand aus seiner Hand reißen soll. rr. So hat dennach Jesus seinen Geist in die allmächtige Beschirmung seines Vaters/ wie es der Syrische Dolmetscher alten Testaments übersetzet hat/ ss. übergeben. Diese Hände sind die Werkmeister des Himmels und der Erden/ auch eine Freystadt für allen widrigen Begegnissen. Der Sohn Gottes/ welcher seine Seele in seines Vaters Hände befahl/ hat mit Gott seinem Vater/ gleichwie ein Wesen/ also auch eine Hand. tt. Doch/ in der Fülle der Zeit/ vom Weibe geböhren/ besaß er/ gleichermassen wie unsere Kinder/ zwo Hände/ eine rechte und eine linke. In dieselbe hat ihm der Vater Alles gegeben. uu. Die darin geschlagene Nägelinahl/ in welche er die Seimigen gezeichnet/ xx. hat er nach seiner Auferstehung gefässentlich behalten/ yy. ihrer Seelen ja nicht zu vergessen. Zöblich that dennach und fürsichtig der Wohlseelige/ daß Er Seinen Geist in dieses Gottmenschen guadenreiche Schutzhände befahl. Denn was in dieselbe einmahl auffgenommen ist/ das kann weder Engel/ noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges/ noch Zukünftiges/ weder Hohes/ noch Tieffes/ noch keine andre Creatur/ aus denselben entführen. zz.

XXI. Uberaus merckwürdig ist/ daß der Heiland der Welt von der Ubergabe seines Geistes in des Vaters Hände/ so wohl im Hebraeischen als Griechischen/ redet in futuro, als von einer noch zukünftigen Sache: *ἵψα, ἡ ἐγὼ ἐπιτάξω*. Ich will und werde befehlen. Dieses haben Erasm. Schmidius/ Johannes Piscator/ und nach ihnen Caspar Ernst Triller/ in seiner neuen teutschen Uebersetzung des Neuen Testaments/ auch die Judische Uebersetzung des 31. Psalms sehr genau beobachtet: Vater! in deine Hände will ich befehlen meinen Geist. Die Holländische Staaten-Bibel aber/ wie auch Horchius und dessen Mitarbeiter/

qq. Pf.  
 CXLV, 16.  
 rr. Job. X,  
 28.  
 ss. Br. II<sup>a</sup> al-  
 toni Bibl.  
 Polygl. T.V.  
 p. 390.

tt. Job. X,  
 28. 29. 30.

uu. Job.  
 III, 35.

xxi. Jes.  
 XLIX, 16.  
 yy. Job.  
 XX, 25. 27.

zz. Rom.  
 VIII, 38. 39.

\* In nova N.  
 T. versione  
 p. 628.

aaa. Myst.  
 und Prof.  
 Bibel.  
 bbb. N. E.  
 Offenb. A.  
 1703. 8.  
 ecc. Biblia  
 Pentapla N.  
 T. p. 287.  
 \* Gabr. Sio-  
 mitz & Vich.  
 Scialac  
 Lib. Psalm.  
 Dav. ex  
 Arab. in  
 Lat. trans-  
 latus p. 82.  
 ddd. No:ae  
 in variant.  
 lect. LXX.  
 Interpp. in  
 Waloni  
 Polyglott. T.  
 VI. p. 96. a.  
 ecc. Va-  
 riant. lect.  
 Graecae N.  
 T. ap. Wal-  
 son. l. c. p.  
 16. b. f.  
 add. Bynaei  
 L. III. de  
 Morde  
 Christi c.  
 VIII. §.  
 XXI. p.  
 449.  
 ff. Dial.  
 cum Try-  
 phone su-  
 daeo p. 333.  
 B.  
 ggg. An-  
 not. in Libb.  
 Evang. p.  
 328. hhh. Sic & D. Sal. Glass. Grammat. Sacr. L. III. Tr. III. can. XLIX. p. max. 386.  
 Er Eoman. Sa Notari. in S. Script. p. 372. a. iii. Luc. IV. 29. kkk. Joh. VIII. 59. III. II. Cor.  
 V. 16.

aaa. nicht weniger Joh. Henrich Reich/ bbb. haben es bey dem  
 alten: Befehle ich/ gelassen/ wie es nicht allein in Lutheri/  
 sondern auch in Casp. Ulenbergs cathol. Uebersetzung ecc. laute-  
 tet. Mit diesem ist einstimmig auch die Arabische \* und  
 Syrische/ nicht weniger die alte lateinische Version/ welche  
 insgemein vulgata pfeget genandt zu werden/ dann auch  
 der S. Augustin/ wie Flaminius Nobilius angemercket hat.  
 ddd. Zu geschweigen/ das in einigen Exemplarien des grie-  
 chischen N. E. gar gelesen wird: παρρησια, eee. und bey  
 dem Märtyrer/ Justino/ ff. παρρησια, ich befehle. Der  
 Hochgelahrte Hugo Grotius ggg. billiget nicht unbillig  
 das futurum παρρησια, und zwar um destomehr/ weil  
 es also auch bey den LXX. Dolmetschern angetroffen wird/  
 bejahet dennoch/ das es/ nach der Hebraeer Gewohnheit/ an-  
 statt des praesentis gesetzt sey/ einfolglich/ ich will oder wer-  
 de befehlen und ich befehle/ einerley Bedeutung haben. hhh.  
 Es befahl damahls der Gottmensch nicht das erstemahl sei-  
 nen Geist der Vorsorge seines Vaters/ sondern that solches  
 immerhin/ und hatte es absonderlich gethan bey allerhand  
 Lebensgefährlichkeiten/ bevorab/ als man ihn vom Hügel ei-  
 nes Berges hinabstürzen/ iii. und steinigen wollte. kkk.  
 Antio versprach er/ solches zu thun/ und that es denselben  
 Augenblick würcklich.

XXII. Der in Seinem Erlöser entschlaffene Herr  
 thor Specken konnte mit gutem Gewissen/ gegen die Zeit/  
 da Er vor Christi Richterstuhl sollte offenbahr werden/ III.  
 desselben Allwissenheit zu einem Zeugen anrufen/ das er  
 ihm tagtäglich/ des Morgens/ Mittags und Abends/ Sei-  
 ne Seele befohlen hätte. Solchen Gottesdienst bis in die  
 letzte Todes-Angst/ und da der Tod allbereit auff der Zungen  
 sitzt/ zu versparen/ hielt Er nicht für rathsam. Doch leistete

Er

dem Herrn zu be-  
 zehnde. Uns allen hat  
 die Nachfolge ge-  
 wiss Martyr/ bekräftig  
 aller Welt/ und wein  
 den Händen tragen/ \*  
 So viel ihrer über  
 der Wirkung/ der Wirckun-  
 als der irrdi-  
 Leichnam/ und  
 Nehmende nich-  
 nnn. dieselbe  
 Geist täglich/ ja  
 und Abendgebeth  
 auch nach  
 ooo. Approbatio  
 Dem eingeführten/ Z  
 in mehrem Betrad  
 gesichert seyn. Im  
 dem Leib verlassend  
 Seele am gr  
 und den wau

1703/ agn 6 m  
 1701 aaa 5 m

Er selbigen fürnemlich/ Sein bey gesunden Tagen gethanes Gelübde dem Herrn zu bezahlen/ gegen Sein herannahendes Ende. Uns allen hat der sterbende Jesus dießfalls ein Fürbild der Nachfolge gelassen/ wie der Kirchenlehrer/ Justinus Martyr/ bekräftiget/ *mmm.* bey'm Antritt des Weges aller Welt/ und wenn wir unsere Seelen gleichsam in unseren Händen tragen/ \* unabläßig zu bethen/ daß unsere Seelen ja nicht in des Satans Gewalt und Klauen gerathen. So viel ihrer überzeuget sind / daß ihre Seele dem Ursprung/ der Wirkung und Wahrung nach/ ein viel edler Schatz sey/ als der irdische/ gebrechliche/ sterbliche und verweßliche/ Leichnam/ und daß der einmahl an seiner Seele Schaden Nehmende nichts geben könne/ damit er selbige wieder löse/ *nnn.* dieselbe werden nicht trüg sich finden lassen/ ihren Geist täglich/ ja stündlich/ fürnemlich in ihrem Morgen- und Abendgebeth/ und bey einem jeden gehörten Glockenschlag/ auch nach Anleitung der bey einigen Reformirten *ooo.* Approbation findenden/ und A. 1709. in Königl. Dem eingeführten/ Bethglocke/ in Jesu Hände zu befehlen/ in mehrem Betracht/ daß wir keine Stunde für dem Tode gesichert seyn. Insonderheit wenn der höllische Jäger der den Leib verlassenden/ und von aller Menschenhülffe verlassenen/ Seele am grausamsten nachstellet/ selbige in seine Stricke und den vom Feuer und Schwefel brennenden Pfahl zu ziehen/ alsdenn bethe/ wer bethen kann: Herr Jesu! in deine Hände befehle/ und will ich/ so lang ich Odem hohle/ befehlen/ meinen Geist.

XXIII. Sollte nicht mehr besagtes Sterbgebeth Christi gnädige Erhörung von seinem Vater erhalten haben? Allerdings/ wer kann mit Fug daran zweiffeln? Bisher hat ja Gott der Vater seinen allerliebsten und eingebornen Sohn/ da derselbe noch/ als ein Halsbürge/ für unsere Übertretungen haßtete/ allezeit erhöret/ welches Jesus/ bey'm Grabe Lazari/ mit Dank erkandte/ und hoch

*mmi. Dial.  
cum Try-  
phone sa-  
daeo. p. 333.*

*\* 1. Sam,  
XIX, 5.  
XXVIII,  
21.*

*nnn. Mat.  
XVI, 26.*

*ooo. Poët.  
Polit. Eccl.  
P. 4, l. IV.  
p. 913.*

ppp. Joh.  
Xl, 41. 42.  
qqq. Jel.  
LIX, 1.  
rrr. Ps.  
LXIX, 5.  
sss. Col. 11,  
14.

ttt. Joh.  
XIX, 30.

uuu. Hebr.  
V, 7.

xxx. Depo-  
nere ejus est  
proprie qui  
dominium  
rei habet. H.  
Grotius: An-  
not. in Libb.  
Evang. p.  
828. f. Quod  
non reprae-  
bendit Ca-  
lov. P. I.

Bibl. Illust.  
N. T. p.  
655. b.

yyy. Joh.  
XVII, 24.

\* Hic omnes  
simul homi-  
nes apud Pa-  
trem suum  
deposuit. Ex  
Albano Jo  
Corn. a Lap.  
in Luc.  
XXIII p.  
231. b.

zzz. Jac.  
V, 16.

a. l. Joh. V,  
14.

rühmete. ppp. Wie sollten denn desselben Ohren dick ge-  
worden seyn / nicht zu hören qqq. sein weit erschallendes  
und allen Umstehenden vernehmliches Sterbgeschrey?  
nachdem er mit Blut / was wir geraubet / bezahlet /  
rrr. unsre Sündenhandschrift ausgetilget / aus dem Mit-  
tel gethan und ans Creutz geheftet / sss. ja alles und je-  
des / was ihm beyde zu thun und zu leiden gebotten war /  
vollenbracht hatte. ttt. Nicht nur der Erfolg / sondern auch  
der Geist der Wahrheit selbst / gibt uns untriegliche Berst-  
cherung / er sey / darum / das er Gott in Ehren hatte / er-  
höret. uuu. Hierzu kommt / das er selbst die Macht in  
Händen hatte / das Gebethene ins Werk zu richten. xxx.  
Und Krafft dieses hohenpriesterlichen Sterbgebeths hat  
er zugleich aller an seinen Nahmen Gläubenden Seelen  
den Händen seines Vaters anvertrauet / eben wie er kurz  
vor seinem angehenden Leiden bethete : Vater ! ich will /  
das / wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gege-  
ben hast / das sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir ge-  
ben hast. yyy. Als nun der Wohlseelige Seinem Erlöser /  
in dem Ihm zukommenden Verstande / glaubensvoll also  
nachbethete / vermochte / Krafft der hohenpriesterlichen  
Fürbitte Jesu / dieses Sein ernstliches Sterbgebeth viel  
bey Seinem Heilande. zzz. Er selbst hatte die Freudige-  
keit und Glaubenszuversicht zu Christo / das Er die Bitte  
haben sollte / die Er nach seinem Willen von ihm gebethen  
hatte. a. Ist doch das Angesicht etlicher Bösewichter / nach-  
dem sie sich von der Gewalt des Teuffels zu Gott bekeh-  
ret / mit diesem ihren Sterbgebeth nicht zu schanden wor-  
den. Hätte der Geist des Glaubens eben den seligmachen-  
den Glauben / samt herzlichem Busse / in des ungarischen  
Grafen / Peter Serin / wie in des Herrn thor Specken /  
Seele gewircket / so hätte dieser zum Schwerdt verurtheilt  
Veleidiger Kaiserlicher Majestät / Hauptung / A. 1671. den 20. April um 9. Uhr /

berkend : In deine Hö-  
Glaubens Ende davon  
berth ist / nach wahr-  
heit der hochbescriene  
Lebens / als er / A  
glühenden Zangen g  
zum Könige in  
verlangten verlies diese  
der hochwürdigste G  
dessen / allerha  
Parlament überfi  
einen blutig  
dem er dem Schar  
empfehe meinen Se  
XXIV. Wie überau  
Sterbgebeth / der C  
schütteten Körper / vol  
stättigen Herrlichkeit  
schen und ewigen Tod  
des Vaters Hä  
von dem Sohn de  
verönlich vereinigt  
ward von  
aus

knien bethend: In deine Hände befehl ich meinen Geist!  
 b. des Glaubens Ende davon gebracht. Über eben die-  
 sem Gebeth ist / nach wahrer Bekehrung / nicht unselig  
 gestorben der hochbeschriebene wiedertäuferische Schwärmer/  
 Johann Leidensis / als er / A. 1536. den 16. Jenner / deswe-  
 gen mit glühenden Zangen geknipffen und zerrissen ward/  
 weil er sich zum Könige in Münster aufgeworffen. c.  
 Zum wenigsten verließ diese Welt ganz freudig und wohl-  
 gemuth der hochwürdigste Erzbischoff zu Cantelberg / Wil-  
 helm Land / dessen / allerhand straffbahrer Malefizhändel  
 von dem Parlament überführten / Seelen das Beil / den 10.  
 Jenner 1645. / einen blutigen Ausgang zu London bereite-  
 te / nachdem er dem Scharfrichter dieses Zeichen gegeben:  
 Herr / empfahe meinen Geist! d.

XXIV. Wie überaus wohl ergieng es / nach erhör-  
 tem Sterbgebeth / der Seelen Jesu? Sie verließ den  
 entkräfteten Körper / voll ungezweifelter Hoffnung der  
 zukünftigen Herrlichkeit / e. und auffer aller Gefahr des  
 zeitlichen und ewigen Todes. Sie war ein wohlriechendes  
 Opffer in des Vaters Händen. Sie blieb / bey des Leibes Ab-  
 leben / von dem Sohn des lebendigen Gottes / der sich mit  
 ihr persönlich vereiniget hatte in Ewigkeit / unzer-  
 trennet / und ward von dem / das sie fürchtete / nemlich von  
 der für uns ausgestandenen Höllenangst / Schrecken und  
 Quahl / f. errettet / welches durch Pauli Zeugnis diejeni-  
 gen bestärcken / so die letzten Worte Hebr. V, 7. also ver-  
 teutschen: Ist auch erhoret von der Furcht / g. oder von  
 der Furcht (abzukommen.) h. Aller bis in den Tod em-  
 pfundenen Betrübniß ward selbige entnommen / und  
 genoss / an statt der vorigen Bekümmernisse / lauter erge-  
 hende Tröstungen / und / nach überstandener Schmäbung  
 und Verspottung / einen erwünschten Anfang der Ver-  
 klarung mit derjenigen Klarheit / die der Sohn Gottes  
 bey seinem Vater hatte / che die Welt war. i. Der Fürst

dieser  
 XVII, 5.

Ziegler  
 Schaupt.  
 der Zeit p.  
 444. 2.  
 c. Carpzov.  
 II. Fün.  
 p. 35.  
 d. Theat.  
 Europ. T.  
 V. p. 644.  
 e. Sebuitz  
 Chron. p.  
 422. 14.  
 e. Thom.  
 Cartuvrighti  
 Harm. Ev.  
 p. 1080. b.  
 f. Marc.  
 XIV, 33.  
 g. Jo. Keimb.  
 Hedingeri  
 Notae in  
 Hebr. V, 7.  
 p. 834. Hor-  
 chii Myst.  
 und Prof.  
 Bibel in / c.  
 Piscat. e.  
 e. Batav.  
 versio in  
 Bibl. Pen-  
 tapl. N. T.  
 p. 724. D.  
 Wolffg.  
 Franzii  
 Orac.  
 XXXVIII  
 p. 413.  
 h. C. E. Tril-  
 ler Neue  
 Übersetzung  
 des A. T.  
 p. 515. conf.  
 Er. Schmid.  
 Not. e. A-  
 nimad.  
 in N. T. p.  
 1306.  
 i. Joh.  
 XVII, 5.

dieser Welt / und Mörder von Anfang / hatte nichts an ihr /  
 k. Joh. VIII, k. weils dem brüllenden Löwen die Zähne waren ausge-  
 44. XIV, brochen / und die Klauen abgehauen. Sie kam noch sel-  
 30. bigen Tages / an welchem dieselbe um ihre Aufnahme in  
 1. Ps. XVI, die Hände des Vaters gesuffzet / zur Fülle der Freuden / L.  
 11. und in das unvergängliche Paradies Gottes / nach der dem  
 m. Luc. bußfertigen Schächer gegebenen Zusage : Heute wirstu mit  
 XXIII, 43. mir im Paradies seyn / m. ward daselbst von den Engeln  
 n. Hebr. Gottes / derer sie vorher gemangelt hatte / n. zweifels-  
 11, 9. ledig angebehtet und bedienet / auch ihres sehnlichen Ver-  
 langens / nach der Vereinigung mit dem nicht mehr be-  
 wohnten Leibe / am dritten Tage / zur siegreichen Aufstei-  
 gung des Fleisches / erfreulichst gewehret.

XXV. Wird eines Bußfertig-gläubigen annoch im  
 gefunden / oder kranken / Leichnam sich aufhaltende Seele  
 in des HERRN JESU Hände geziemender Massen befohlen /  
 so wird dieselbe mit allem Wohl / dessen sie bedürftig und  
 fähig ist / von ihrem Bräutigam begnadiget. Geschiehet  
 solche Seelenempfehlung in einem mit herzlichlicher Andacht  
 und kindlichem Vertrauen gesprochenen Morgensegen / als-  
 dann wird selbige / in folgenden Morgenstunden / der gnädig-  
 gen Vergebung aller im Schlaf begangenen Sünden ver-  
 sichert / in aller unverhofft zustossenden Trübsahl reichlich  
 getröstet / wo nicht gar vor allem Ubel behütet. o. Gegen  
 den Mittag abermahl in JESU Hände befohlen / darff sie  
 nicht klagen : Niemand nimmt sich meiner an / kann viel-  
 mehr mit David rühmen : Du aber / o Herr Messia / bist  
 meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen.  
 p. Darauß reichet ihr JESUS seine Hand / versichert sie sel-  
 EXLII, 5. ner Gnade / nimmt sie in seinen Schutz / führet sie durch  
 seinen guten Geist auff ebener Bahn / dämpffet die aus dem  
 verderbten Herzen kommende arge Gedancken / gibt an deren  
 Statt gottgefällige ins Herz / lehret die Zunge im Zaum  
 halten / räumt aus dem Wege alle Belegenheiten zu gef-

k. Joh. VIII,  
 44. XIV,  
 30.

1. Ps. XVI,  
 11.

m. Luc.  
 XXIII, 43.  
 n. Hebr.  
 11, 9.

o. Ps.  
 CXXI, 7.

p. Ps.  
 EXLII, 5.

in Verführungen / läßt  
 nicht bugegen ein hind  
 lichen Wesen und de  
 Im Abendsegen  
 empfahet sie vor  
 dich nicht für dem  
 deine Hilfe / deines  
 Erbheil. r. Ich  
 um meiner willen / s  
 dich durch die rec  
 dich kein Fall /  
 x. Meine Lincke  
 meine Rechte dich h  
 XXVI. Dieses all  
 Wohlthätige / welcher al  
 des Beispiel / z. drey  
 demselben Seine S  
 tags und Abends /  
 Er solches im Morg  
 seiner Seelen groß  
 Hand / ee. und na  
 werdürbe. dd. Er  
 Seine Seele v  
 Er solches  
 sonderm mi  
 Arbeit / ee. ward  
 schafften Ihn /  
 Herr

lichen Verführungen / lasset nicht trüg bleiben zum Guten /  
 schencket hingegen ein hinlänglichliches Vermögen / allem un-  
 göttlichen Weien und den weltlichen Lüsten absterben zu  
 können. Im Abendsegen noch einmahl in Jesu Hände  
 befohlen / empfähet sie von demselben diese Versicherung:  
 furchte dich nicht für dem Grauen des Nachts / q. denn  
 ich bin deine Hülffe / deines Herzens Trost und dein auser-  
 lesenes Erbtheil. r. Ich / ich tilge alle deine Ubertretun-  
 gen um meinetwillen / s. heile alle deine Gebrechen / t.  
 erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit /  
 u. daß dich kein Fall / wie groß er immer sey / stürzen  
 könne. x. Meine Lincke soll liegen unter deinem Haupt /  
 und meine Rechte dich herzen. y.

g. Pf. XCI, 5.  
 r. Pf. XXXV, 3.  
 LXXIII, 26.  
 s. Jcf. XLII, 25.  
 t. Pf. CIII, 3.  
 u. Jcf. XLI, 10.  
 x. Pf. LXII, 3.  
 y. Jobel. Sal. II, 6.  
 z. Dan. VI, 10.  
 aa. Pf. LV, 18.  
 bb. Pf. CXXXVIII, 3.  
 cc. Pf. CXIX, 173.  
 dd. Jcf. XXXVIII, 17.  
 ee. Job. IV, 24.  
 ff. Jcf. I, LIX, 1.  
 gg. Ephes. 4, 3.  
 hh. Luc. XII, 22.

XXVI. Dieses alles hat in der That erfahren der  
 Wohlselige / welcher alle Tage / nach des Propheten Da-  
 niels Beyspiel / z. drey mahl zu dem HERN Messia bethete /  
 und demselben Seine Seele / wie David / des Morgens /  
 Mittags und Abends / zu befehlen gewohnt war. aa. So  
 offt Er solches im Morgensegen verrichtet hatte / gab JE-  
 sus Seiner Seelen grosse Kraft / bb. stand ihr bey mit sei-  
 ner Hand / cc. und nahm sich ihrer herzlich an / daß sie  
 nicht verdürbe. dd. Erinnerete Ihndes Mittags die Beth-  
 glocke / Seine Seele von neuem Seinem Jesu zu befeh-  
 len / so that Er solches nicht obenhin / noch aus blosser Ge-  
 wohnheit / sondern mit rechtem Ernst / im Geist und in  
 der Wahrheit / ee. ward darnach innen / daß wenigere Hiobs  
 bothschaften Ihn / als viele Andere / erschreckten / und des  
 HERN Jesu Hand nicht zu kurz wäre / daß er nicht helf-  
 fen könnte. ff. zu allerley leiblichen / auch geistlichen Se-  
 gen in himmlischen Gütern. gg. Ehe Er Sich zu Bette  
 legte / gedachte Er noch einmahl an Jesum / in dessen  
 Hände Seine Seele befehlend / gestalt Ihn unbewußt war /  
 ob nicht vldhslich diese Stimme vom Himmel erschallen  
 möchte. Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern.  
 hh. Hiernauff kehrte Seine Seele zu ihrer Ruhe ein / unter  
 Jesu

E

Jesu

Jesu Schirmen frey von aller Feinde Stürmen / und in dessen Hand / wie in einen festgeschlossenen Kreys / durch welchen zu brechen niemand sich unterfangen darff / wahrlich eingeschlossen / auch von dero selben / wie von einer unüberwindlichen Wagenburg / oder feurigen Mauer allenthalben umgeben. Als vor etnigen Jahren / in Seiner Nachbahrtschafft / eine entseckliche Feuersbrunst / bey nachschlaffender Zeit / entstand / welche bereits begunnte / das Dach dieses Traurhauses zu ergreifen / bedeckte die Hand Jesu Seine Seele und Sein Ubriges / daß die Flamme weder diese Wohnung / noch die darinn befindliche Personen und auffgehobene Habseligkeiten / anzünden konnte / ii. sondern unbeschädiget lassen mußte.

XXVII. Segen den Abschied von dem Leibe ist unsre Seele der treuen Schutzhände Jesu am meisten bedürfftig. Wird sie alsdann in dieselbe / vorerklärter Massen / befohlen / so wartet auff sie ein vielfältiges / anbey seliges / Wohl. Stünde sie aber zu der Zeit in einer schwachen Menschenhand / so würde sie der Satan bald / wie ein Geyer ein Küchlein / wegreissen. Wäre sie annoch in ihrem natürlichen Sünden- und Zornstande / so müste sie in die Klauen des Teuffels kommen / und in den Rachen der Höllen fahren. Allein in dessen Hände niedergesetz / an welchem wir eine ewige Erlösung haben durch sein Blut / kk. wird sie zur Besiegung aller Todesfürcht gestärcket / aus Christi Macht durch die Glaubenstreu / wie die feste Städte und Schlösser / durch eingelegte Mannschafft / bewahret / ll. zu Ehren angenommen / mm. und zur vollen Gnüge erhalten. nn. Dieses hat des Wohlheligen von Gott erleuchtete Seele vor / in und nach / ihrem Scheiden / süßiglich empfunden. Denn vor ihrem Scheiden hielt sie sich an dem auserwehleten köstlichen Eckstein / oo. welchen auch die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen. pp. Zu dem sprach sie : Ich lasse dich nicht / du segnest mich dann

kk. Ephes. 1. 7.  
 pp. CXI. 9.  
 Hebr. IX. 12.  
 ll. I. Petri 1. 5.  
 mm. Ps. LXXIII. 24.  
 nn. Joh. 10. 10.  
 oo. Jes. XXVIII. 16.  
 pp. Mat. XVI. 18.

mit frölichem Sterb  
 sterben. In ihrem S  
 Gottes / der ihr half  
 ein junger Löwe. s  
 nicht zweifelnd  
 endigen eingebunden  
 kommen / uu. und a  
 itte. xx. Nach ihrer  
 ge Seele getränkter  
 Ewern / yy. denn sie i  
 Wohl sie anrühre / zz.  
 ähnliches Reich und ei  
 dem entsetzten Lei  
 vorzugeben werden.  
 alles wachen und scha  
 thm Schutze und selige  
 Wohlheligen Seele  
 ver fern? Und wie hätte  
 Wohlsein finden könn  
 XXVIII. Be  
 Wohl ihrer Seelen k  
 mit Christus / bbb.  
 gendelt hat. W  
 den 10. Mart. /  
 liden christlichen u  
 bracht in der Kiri  
 geführt? könne

Das selige Weibchen

99. mit fröhlichem Sterben / Und machst mich zum Him-  
 melserben. In ihrem Scheiden war sie stille zu dem Gotte  
 ne Gottes/ der ihr half/ rr. auch im Tode getrost zu seyn/  
 wie ein junger Löwe. ss. Sie fuhr in aller Gelassenheit  
 dahin / nicht zweifelnd/ sie würde/ in das Bündlein der  
 Lebendigen eingebunden/ rr. zu Gott/ der sie gegeben hat-  
 te/ kommen/ uu. und aufgenommen werden in die ewige  
 Hütte. xx. Nach ihrem Scheiden wird die so wohl ver-  
 sorgte Seele getränet mit Wollust/ wie mit einem  
 Strom/ yy. denn sie ist in ihres Erlösers Hand/ das keine  
 Quahl sie anführe/ zz. und empfähet von derselben ein  
 herrliches Reich und eine schöne Krone/ aaa. soll auch der-  
 einst dem entselten Leibe / zur Auferstehung des Lebens/  
 wiedergegeben werden. Die Hände Jesu / welche dieses  
 alles wirken und schaffen/ sind treue Gnaden- und mäch-  
 tige Schutz- und selige Ehrenhände. Wo könnte doch des  
 Wohlseligen Seele sicherer deponiret/ und besser verwal-  
 ret seyn? Und wie hätte sie ausserhalb derselben ein ewiges  
 Wohlsenn finden können?

XXVIII. Welche gleichermassen nach dem seligen  
 Wohl ihrer Seelen begierig sind / müssen wandeln/ gleich-  
 wie Christus/ bbb. oder nur/ wie unser seliger Bruder/  
 gewandelt hat. Wie untadelich dieser / nachdem Er/ A.  
 1663. den 10. Mart. / zu Halle in Westphalen/ von ewange-  
 lischen christlichen und wehlbenahmten Eltern/ ans Licht  
 gebracht/ in der Kindheit und ersten Jugend/ Seinen Wan-  
 del geführet? können die ans Licht stellen/ welche/ in Sei-  
 nem Vaterlande und benachbarten Städten und Flecken/  
 Ihu gekand haben. Wie unsträflich Er zu Bremen/ von  
 A. 1679. an/ in Seinen fast acht Dienstjahren / eine red-  
 liche Kaufmannschafft zu erlernen / Sich aufgeführet?  
 vermögen einige hochbejahrte Bürger dieser guten Stadt/  
 fürnemlich aber das Bildenmeisterische Haus / zu bezeugen.  
 Wie Er Sich im ersten Ehestand / in welchen Er  
 A. 1690. den 15. Jul. getreten / betragen? mögen alle geehr-  
 te

99. I. Buch  
 Mos.  
 XXXI, 26.  
 rr. Ps. LXII,  
 2.  
 ss. Spr.  
 Gal. XIV,  
 32  
 XXVIII, 1.  
 tt. I. Sam.  
 XXV, 29.  
 uu. Pred.  
 Gal. XII, 7.  
 xx. Luc.  
 XVI, 9.  
 yy. Ps.  
 XXXVI, 9.  
 zz. Buch  
 Weisb. III,  
 1.  
 aaa. Buch  
 Weisb. V,  
 17.

bbb. I. Joh.  
 II, 6.

teste Verwandten Seiner damahligen Ehegenosin / der wohlledlen / groß-ehr- und tugendreichen / Frauen Anna Sophia / gebohrnen Schnedermannin / frey und öffentlich bekennen. Zum wenigsten war in demselben weder der göttliche Nahrungs- noch Ehesegen ferne von Ihm / sondern Er zeugte darin die vor unsern Augen sitzende wohlgerathene zweene Söhne / und drey Töchter / deren keine mehr / als die herblichgeliebte älteste / A. 1715. den 12. Nov. verheyrahtete / aber A. 1717. den 2. Apr. verstorbene / auch den 8. Apr. beerdigte / Tochter / die das gute Theil erwehlende Maria / in einem eheliblichen Sohn / dem gegenwärtigen Joh. Caspar Borgstede / welchen Sie / A. 1717. den 24. Mart. / zur Welt gebohren / annoch lebet.

XXIX. Im Jahr nach Christi heilbringenden Gebuhrt 1701. den 6. Sept. / begab Er Sich in die zweyte Ehe / mit der auch wohlledlen / groß-ehr- und tugendbelobten Jgf. / Anna Maria Rosen / in welcher Ihn des Herrn Segen mit dreyen Töchtern / davon nur eine wohl erwachsene Jgf. Tochter mehr im Leben sich befindet / auch mit einem einzigen / den ganzen Rahmen Seines Herrn Vaters führenden / Sohn / begabet hat. Von der Zeit an habe die Ehre gehabt / Ihn zu kennen / und einen vertraulichen Umgang mit Ihm zu pflegen. Dabero kann Ihm dieses wahrhaftige Zeugniß / vor Gott und Menschen / mündlich / schriftlich und im öffentlichen Druck / geben / daß Er allen Fleiß angewand / den dreyen / einem jedweden wahren Christen zustehenden / Pflichten gemäß Sich zu verhalten / und züchtig / gerecht und gottselig / in dieser Welt zu leben. ecc. Den großen Gott und Seinen Heiland / Jesum Christum / liebte / fürchtete und ehrte Er mit kindlichem Vertrauen / über Alles. Doch gab Er alle Seine gute Werke nicht für irgend eine Vollkommenheit / sondern nur für ein Stückwerk und eine Schuldigkeit / aus / ddd. mit welchen Er vor Gottes Gericht bestehen zu können Sich nicht getraute. Das seligmachende Wort göttlicher Wahrheit / welches dieser fleißige / und mit Seinem ganzen Hause / wie jener Römische

ecc. Tit.  
II, 12.

ddd. Luc.  
XVII, 10.

eee. gläubende / Kirchgänger / alle Sonn- und Montage / so wohl ge-  
 ne hörete / als in einem feinen guten Hergen bewahrete / fff. verthädigte  
 Er / ohne Menschenfurcht und nach allem von Gott dargereichten Ver-  
 mögen / bis in den Tod / in fester Zuversicht / Gott der Herr würde für  
 Ihn streiten. ggg. Vor 15. Jahren / im Frühling des 1707. Jahrs /  
 trug Er kein Bedencken / ungebeten und freywillig / mit neun Andern /  
 deren etliche schon entschlaffen sind / nach Stade zu reisen / und vor der da-  
 mahligen hochpreisllichen Königlichen Regierung die Warheit zu be-  
 kennen / ohne Scheu und durstiglich. Es beruhete ihm in einem unent-  
 fallenen Andencken diese Rede des Richters aller Welt : Wer mich ver-  
 läugnet vor den Menschen / den will ich auch verläugnen vor meinem  
 himmlischen Vater / hhh. nicht weniger folgender Ausspruch des treuen  
 Zeugen : Ach ! daß du kalt / oder warm / wärest / weil du aber lau bist / und  
 weder kalt noch warm / werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. iii.  
 Dannhero ließ Er Sich nicht / wie ein wanckendes Rohr / mit man-  
 chley und frembden Lehren umtreiben / kkk. noch / wie die Kinder / we-  
 gen und wegen von allerhand Wind der Lehre / durch Schalckheit der  
 Menschen und Teufsherey / damit sie uns erschleichen / zu verführen. ll.  
 Die Widersacher selbst müssen / wider ihren Danck und Willen / gefes-  
 ten / daß Er nicht gewesen von denen / die da weichen / und verdammt  
 werden / sondern von denen / die da gläuben / und die Seele erretten. mmm.

XXX. Segen Seine von Gott verordnete nnn. und Ihm fūrge-  
 setzte Obrigkeit war Sein Ruhm / das Zeugniß Seines Gewissens /  
 daß Er Schoß gegeben / dem der Schoß gebühret / Zoll / dem der Zoll  
 gebühret / Furcht / dem die Furcht gebühret / Ehre / dem die Ehre gebühret.  
 ooo. Derohalben wird kein Bruchregister eines eingigen der nahein-  
 ander regierenden Herren Camerarien zeugen / daß Er einen bürgerli-  
 chen Mein Eyd / oder eine andre Ubertretung / heimlich abgehandelt ha-  
 be. In den letzten Witwerstand / in welchem Er 16. Jahre / weniger vier  
 Wochen / beharret / von Gott gesetzt / war er kaum in das 44ste Jahr  
 Seines löblichen Alters getreten / doch wußte Er besser / als einige ältere  
 Susammenbrüder // Sein Faß in Heiligung und Ehren zu behalten.  
 ppp. Ich lebe auch zu der HochEdlen und Hochweisen Stadtobrigkeit /  
 welcher der Wohlthätige zu mehrermahlen herglichen Danck dafür abge-  
 stattet / daß Sie mit keinem Gewissenszwang / noch bürgerlichen Ehren-  
 ämptern / Ihn beschweret / dieser guten Zuversicht / Sie werden wo nicht  
 einbellig und gleichsam mit einem Munde / doch mehrertheils / sonder-  
 lich die drey anwesende Hochansehnliche Herren des Rathes / wünschen  
 daß alle Ihre Bürger / lauter thor Specken seyn möchten.

XXXI. Segen rechtschaffene Bothschafften an Christi statt verhielt  
 Er Sich eherbiethig und mildthätig / war auch bereitwillig / denen um

ccc. Joh. IV, 53.  
 ff. Luc. VIII, 15.  
 XI, 28.  
 ggg. Sir. IV, 33.  
 hhh. Mat. X, 33.  
 iii. Off. Joh. III, 15, 16.  
 kkk. Hebr. XIII, 9.  
 ll. Ephes. IV, 14.  
 mmm. Heb. X, 39.  
 nnn. Röm. XIII, 1.  
 ooo. Röm. XIII, 7.  
 ppp. I. Thes. IV, 4.  
 E 3

## Das selige Wohl einer in Jesu Hände

38  
qqq. Röm.  
XV, 30.

rrr. II. B.

Sam. I, 26.

sss. II. Tim.

I, 16.

ttt. Gal. IV,

14, 15.

uuu, II. Cor.

XI, 26.

xxx. Gal. II,

5.

yyy. Ephes.

III, 13.

zzz. Phil. I,

14.

a. II. Cor.

XI, 2.

b. Röm.

XVI, 18.

c. I. Petri

III, 15.

d. Off. Joh.

I, 9.

e. I. Cor.

IV, 14.

f. Mat. X,

16.

g. II. B.

Mos.

XVIII, 21.

h. I. Ehes.

IV, 6.

i. V. B. Mos.

XXIV, 15.

Gottes Ehre und Lehre mit Verstand Eifernden kämpfen zu helfen/ mit Bethen für Sie zu Gott. qqq. Insonderheit war Er mein/ von dem ersten Tage meines Hieseyns an/ bis an Seines Lebens Ende/ in die 21. Jahr/ unverföhnter Freund/ treuer Jonathan/ dessen Liebe mir sonderlicher gewesen/ denn Frauenliebe ist/ rrr. und gutthätiger Onestrophorus/ so mich oft erquicket hat. sss. Er nahm mich auff/ als einen Engel Gottes/ ja als Christum Jesum/ wäre es möglich gewesen/ Er hätte Seine Augen ausgerissen/ und mir gegeben. ttt. Der Herr gebe dafür Barmherzigkeit Seinem ganzen Hause! Er ward nicht müde/ um der mannichfaltigen Trübsal willen/ welche ich/ hauptsächlich von den falschen Brüdern/ uuu. damit die Wahrheit des Evangelii bey hiesiger Domgemeine bestünde/ xxx. zu erdulden hatte/ hielt selbige vielmehr für eine Ehre/ yyy. daraus Zuversicht gewinnend/ und desto dürstiger werdend/ zzz. weil Er in Gottes Wort geübte Sinnen hatte/ über diejenigen mit göttlichem Eifer zu eifern/ a. welche durch süsse Worte und prächtige Reden verführen die unschuldige Herzen/ b. den Widersprechern aber/ die den Grund der in Ihm sendenden Hoffnung forderten/ war Er allezeit bereit zur Verantwortung. c. Er lebte/ und wollte Seinen Geist aufgeben/ als mein Mitgenos an der Trübsal/ und am Reich/ und an der Gedult Jesu Christi/ d. wie Er denn auff Seinem Siechbette/ in Gegenwart vieler der nächsten Anverwandten/ von ganzem Herzen mir danckte/ daß Jhn so treulich durch das Evangelium gezeuget hätte. e. XXXII. Anlangend Seinen bürgerlichen Wandel gegen Seine Mitbürger/ so ärgerte und beschädigte Er keinen/ ward in allen Stücken ohne Falsch/ wie die Tauben/ erfunden/ f. gieng auch gerne um mit redlichen Leuten/ die Gott fürchteten/ warhastig und dem Geiz feind waren. g. Ein Freund war Er zwar eines rechtmäßigen Kauffmannsgewinns/ aber ein Erkfeind alles ungerechten Zuvergreiffens und Vervorthilens Seiner Brüder im Handel/ wohl wissend/ daß darüber der Herr ein Rächer seyn wolle. h. Welcher Schiffer beförderte Seine Kauffmannschafft umsonst und ohne seinem grossen Gewinn? Welcher Handwerker arbeitete Ihm/ und durfte entweder über Abkürzung/ oder Aufschub/ der Zahlung Klage verführen? Welcher Fuhrmann/ oder Tagelöhner/ that ihm Dienste/ und empfing nicht desselben Abends seinen verdienten Lohn? bevorab wenn er seine Seele damit zu erhalten hatte. i. Die ärgsten Lasterer werden sich nicht untersehen/ diesen Seinen guten Ruff zu beslecken. Gegen die Waisen erwies Er Sich/ als ein liebevoller Vater/ und gegen die Dürftigen/ als ihr Versorger und Berather/ wovon ihre wegen Seines Todes über die Wangen häufig herabflugende Liebes Thränen unwerffliche Zeugen sind. Dem evangelischen Waisenhause hat Er durch

befohl

dem Einem Diaconat  
den Vortheil geschaffet  
Er von Andern sehr behülff  
wöhnlichen Vertrag  
wärmende Liebe derma  
weil zahlreichen Dom  
der gelindesten Seider je  
XXXIII. In Sein  
einer Familie/ mit  
Ihm Scherfahm und sch  
ein Seine Kinder erb  
der Söhne/ noch Töchte  
zu werden. k. In Abf  
vermännlicher Überlegung/  
von dem sein Ansehen  
m. dienete Ihm  
die Warnung: Sey nich  
gegen deinem Gehind.  
gegen Ermit Liebe/ Leut  
aus wenn es an Beleger  
wunderliche Ihnen Sich r  
finden und Belädigen  
wie Gott Ihm Seine  
XXXIV. In S  
für ganze Monden ve  
hinlängerig war/ wird  
den Genuss des hochw  
ihrem Jahres/ gestär  
Schulte/ q. und tha  
Sein Sterbensw  
Kraft einer seligen  
angewandten

durch das in Seinem Diaconat ausgefönnene Bräutigamsbuch einen ziemlichen Vortheil geschaffet/ zur Stiftung der neuen Armenschule war Er vor Andern sehr behülfflich/ und zu beyden that Er alljährlich einen ansehnlichen Beitrag. Zu den öffentlichen Collecten erzeigte sich Seine erbarmende Liebe dermassen freygebig/ das wann nur 30. Häuser unsrer zahlreichen Domgemeine dergleichen gethan hätten/ die Summa der gesamleten Gelder jedesmal viel ergiebiger hätte seyn müssen.

XXXIII. In Seinem Hause forderte Er/ als Herr und Haupt Seiner Familie/ mit allem Recht/ in allen billigen Dingen/ willigen Gehorsam und schuldige Dienstfertigkeit. Doch war Er nimmer ein Seine Kinder erbitternder und zum Zorn reizender Vater. Weder Ehne/ noch Töchter/ funden jemahls rechtmäßige Ursachen/ seyn zu werden. k. In Absicht auff Seine Diensthöthen/ welchen Er m vernünftiger Überlegung/ das Er auch einen Herrn im Himmel hätte/ bey dem kein Ansehen der Person gilt/ l. was Recht und Gut ni/ erwies/ m. dienete Ihm zu einer unabweichlichen Richtschnur folgende Warnung: Sey nicht ein Löwe in deinem Hause/ noch ein Wütherich gegen deinem Befind. n. Seinen Bluts- und Anverwandten begegnete Er mit Liebe/ Leutseligkeit/ Aufrichtigkeit/ und schmerzte Ihn überaus/ wenn es an Gelegenheit/ oder Vermögen/ mangelte/ durch mehrer Bedienung/ Ihnen sich wohlgefälliger zu machen. Vor Seinen etwas in den Feinden und Beleidigern ließ Er Sein Glaubenslicht leuchten/ ahnen ihre/ wie Gott Ihm Seine Fehler von ganzem Herzen vergebend. o.

XXXIV. In Seiner tödtlichen Krankheit/ in welcher Er über vier ganze Monden vergeblich arbeitete/ p. doch nur wenige Wochen bettlägerig war/ wirkte Sein rechtschaffener Glaube/ durch heilsamen Genuß des hochwürdigen Abendmahls/ den 21. Dec. nachstverwichenen Jahrs/ gestärket/ einen grossen Reichthum christenstündiger Gedult/ q. und that aller fürsehlischen Ungedult kräftigen Einhalt. Seine Sterbenswilligkeit ward vermehret durch die Freude über dem/ Krafft einer seligen Heimfahrt/ zutreffenden Wechsel. Am jungstverwichenen Sonnabend/ war der 14. Febr./ des Morgens um halb sechs Uhr/ bewies unter anderen Sein überaus sanftes und vernünftiges Ende/ das Er Glauben gehalten bis in den Tod. Da brachte Seine theurerkaufte Seele/ welche Jesus in der sterblichen Leibesbütte/ 59. Jahr weniger 24. Tage/ wohl versorget hatte/ mit Ehren und im Frieden/ davon ihres Glaubens Ende/ und die Krone des Lebens. r. Ich sprach/ bey derselben Ausfahrt/ in meinem Herzen: Jesus/ dem du dich anvertrauet/ sey bey dir/ dich zu behüten/ in dir/ dich zu erquicket/ über dir/ dich zu segnen/ vor dir/ als dein Wegweiser/ und hinter dich/ als dein Rückhalter. Nunmehr ruhet sie

k. Ephes. VI, 4.  
Col. III, 21.  
l. Ephes. VI, 9.  
m. Col. IV, 1.  
n. Sir. IV, 35.  
o. Mat. VI, 14.  
p. Hiob XVII, 3.  
q. Jas. I, 3.  
r. I. Petr. I, 9.  
Df. Joh. II, 10.

40 Das selige Wohl einer in Jesu Hände befohl. Seele.

s. B.  
Weißh. III,  
I. Off. Joh.  
XIV, 13,  
t. Jes.  
XLIX, 16,  
u. Joh. X,  
28.

sie von aller Arbeit und Quahl/ s. in den mächtigen Gnaden- und Ehrenhänden Jesu/ in welche sie so oft/ so ernstlich/ so glaubensvoll befohlen/ und durch spitzige Nagel am Kreuzesstamm gezeichnet war. t. Trost allen Kräften aller Creaturen/ daß sie vermögen sollten/ aus denselben selbige heraus zu reißen! u.

XXXV. Wenn hieran/ wie sich gebühret/ gedencken die drey hinterlassene und von Gott bishero geleitete Söhne: Christianus Johann/ und Johann Caspar/ wie auch die in der Zucht und Vermahnung zum Herrn wohlgezogene einige Jungfer Tochter: Anna Maria/ nicht weniger der einige Herr Schwiegersohn/ Johann Caspar Borgstede/ wohlbenahinter Handelsherr hieselbst/ samt allen wohlfürnehmen/ zu Bremen/ Hamburg/ Zell/ in Westphalen und anderswo/ Sich auffhaltenden/ nahen Verwandten/ welche samt und sonders eine zwiefache Passionszeit erleben: Werden Sie hebsentlich Ihre traurensvolle Seelen desto eher mit Gedult fassen/ und dem Wohlseiligen die so sehnlich verlangte Aufnahme Seiner Seele in Jesu Hände keinesweges mißgönnen. Insonderheit können Sie auff Seinem Siechbette/ zu wiederholten Mahlen/ dem gnädigen und allmächtigen Vater der Waisen/ x. anbefohlene Kinder/ beiderley Ehen und Geschlechts/ dessen Sich versichert halten/ daß die in Jesu Nahmen auff Sie gelegte Vatersegnen werde Ihnen Hülff bauen/ y. und des Herrn segensreiche Gnade Sie nimmermehr verlassen/ noch versäumen/ z. alldieweil die Kinder aufrichtiger Kinder Gottes sollen bleiben/ und ihr Same vor Gott gedeihen. aa.

x. Pf.  
LXVIII, 6.

y. Sir. III,  
10.  
z. Hebr.  
XIII, 5,  
aa. Pf. CII,  
29.

bb. D. Joh.  
Nic. Jacobi  
de Vuln.  
Christi c.  
XXI. p.  
910. D. Jo.  
Gerhardi  
Harm.  
Ev. c.  
CCXIII. p.  
2193.

XXXVI. Ihnen aber/ Hoch- und werthgeschätzte Ansehende/ welche/ samt den Abwesenden/ in ungewöhnlicher Anzahl/ gesammelt gewesen/ den letzten Ehrendienst dem entseelten Körper/ beyde Gott und Menschen angenehmen Christen/ durch christenstän- ge Beerdigung/ zu bezeugen/ und dadurch ein recht linderndes Trost- in die auffgeritzte Herzenswunden der Leidtragenden auszuschie- schencke der Gott aller Gnaden/ um der Nagemahl willen/ die der Gottes Rechten sitzende Jesus in seinen Händen wohlbedächtig be- ten/ bb. Sieg und Triumph im letzten Todeskampff/ und gewehr- lerngädigst einen jeden dieses Seines Sterbgebeths:

Meine Seel/ an meinem letzten End/  
Befehlich/ Herr! in deine Hand/  
Du wirst sie wohl bewahren.

Eine ihrem  
zuges

nach an  
der weyland

Emer

des Wohl

an. M

wohlbenah  
und der Woh

Ar. A

geb

herzgeliebt

welche Anno 1724.

durch einen so

de

der Be

M.

am Kör

C